

Zusammenkommen! Kultur gestaltet öffentliche Räume

10. Westfälische Kulturkonferenz 2021

3. bis 7. Mai 2021, analog in Witten und digital überall in Westfalen-Lippe

Bericht

Unter dem Titel „Zusammenkommen! Kultur gestaltet öffentliche Räume“ trafen sich vom 3. bis 7. Mai 2021 mehr als 550 Künstler:innen, Kulturschaffende, Kulturförder:innen und Kunstinteressierte zur 10. Westfälischen Kulturkonferenz. Sie fand in diesem Jahr erstmals digital statt. Mit mehr als 60 Expert:innen und anhand vieler Praxisbeispiele tauschten sie sich in Livestreams, Videokonferenzen, Chat-Diskussionen und digitalen Vorträgen darüber aus, wie sie sich aktiv mit den Gestaltungsmöglichkeiten und -perspektiven für den öffentlichen Raum auseinandersetzen.

Beginn aus Haus Witten am 3. Mai 2021, übertragen als Livestream

Der Moderator **Dr. Jörg Biesler** begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Kulturkonferenz und betonte, dass die Jubiläumsausgabe zum **zehnjährigen Bestehen** ursprünglich anders geplant war und nun, aufgrund der Covid-19-Pandemie, in einer besonderen, digitalen Variante ausfallen würde. Er stellte die Vorteile heraus, die das **Online-Format** berge: So hätten auch Menschen, die nicht anreisen können, die Gelegenheit, live bei der Kulturkonferenz dabei zu sein. Durch die 14 Online-Foren, dem sogenannten Marktplatz mit unterschiedlichen Projekten zum öffentlichen Raum und der Chat-Funktion sei auch die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe gegeben.

Mit Bezug zum diesjährigen Thema der Kulturkonferenz stellte er fest, dass der öffentliche Raum insbesondere durch die Covid-19-Pandemie nochmal an Bedeutung gewonnen habe. Man habe sich seine Umgebung und das „Draußen“ sozusagen als Möglichkeit zur Freizeitgestaltung neu erarbeitet und erobert.

Dieser Einschätzung schloss sich **LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger** an. Als Gastgeberin freute sie sich ganz besonders über mehr als 550 Anmeldungen – deutlich mehr als in den vergangenen Jahren. Sie rief alle auf, während der Konferenzteilnahme ein Selfie zu machen und an die Veranstalter:innen zu schicken. Diese Selfies würden dann bei der Abschlussveranstaltung alle Teilnehmenden bildlich in einer Collage zusammenbringen und so wenigstens virtuell ein Gefühl der Zusammengehörigkeit der westfälisch-lippischen Kulturlandschaft erzeugen. Neu sei in diesem Jahr auch, dass die Kulturkonferenz nicht nur an einem Tag stattfinde – von Montag bis Freitag gebe es ein vielfältiges digitales Programm mit neuen Formen des Austauschs.

Barbara Rüschoff-Parzinger stellte heraus, dass das Thema, das schon vor der Pandemie entwickelt worden ist, tatsächlich noch an Aktualität gewonnen habe. Wo der öffentliche Raum als einzige Möglichkeit gemeinsamer Aktivität geblieben sei, rücke er noch einmal ganz besonders in den Fokus. Auffällig sei dabei, dass nach wie vor **wenig Kunst und Kultur in öffentlichen Räumen** zu finden ist. Es gäbe aber gute Beispiele dafür, dass das möglich und auch von Bürgerinnen und Bürgern erwünscht sei. Bei den Skulptur Projekten in Münster sähe man zum Beispiel immer wieder, dass sich die Menschen in der Stadt im Verlauf und in der Folge engagieren würden, um Kunstwerke auch über die Dauer der Ausstellung hinaus zu erhalten. Die Dezernentin betonte, wie entscheidend es sei, dass Raum für Kunst und Kultur in der städtischen Planung bereits mitgedacht werde.

Im Anschluss unterhielt sich der Moderator Jörg Biesler mit Wittens **Bürgermeister Lars**



König über die besondere Rolle, die Kunst und Kultur im Wittener Selbstverständnis spielen. König wies dabei besonders auf den historisch und kulturell spannenden Dr. Jörg Biesler (re.) im Gespräch mit Vorständin Jasmin Vogel, Bürgermeister Lars König und Künstlerin Frauke Dannert.

Veranstaltungsort Haus Witten hin. Er zeigte sich überzeugt davon, dass Kultur die Zukunftsperspektive der Innenstädte sei. Ein Umdenken vom Handels- zum Sozialraum müsse und werde stattfinden.

Auf die Plätze, fertig, los! - Öffentliche Räume als Gemeinschaftsaufgabe

Was ist überhaupt der „öffentliche Raum“? Wie ist es um Kultur im öffentlichen Raum bestellt? Wer ist zuständig, wer ist beteiligt und was sind vielversprechende Zukunftsperspektiven und Innovationen von Kunst und Kultur im öffentlichen Raum? Die Antworten auf diese und andere Fragen lieferte **Klaus Selle von der Netzwerk Stadt GmbH** in seinem Vortrag zur Einführung in das Konferenzthema.



Die Digitalisierung macht's möglich: Prof. Dr. Klaus Selle gleichzeitig live und virtuell.

Der Architekt und Städtebauer, der bis 2018 den Lehrstuhl Planungstheorie und Stadtentwicklung an der RWTH Aachen innehatte, definierte zunächst die zentralen Begrifflichkeiten. Er erklärte, dass der Begriff **Kultur** im Wortursprung (colera und cultura) auf die Pflege und andere Tätigkeiten verweist, beziehungsweise ganz allgemein auf die Art und Weise, wie Menschen als Gruppe ihr Leben gestalten. Darüber hinaus sind die materiellen, geistigen und sozialen Produkte gemeint, die aus diesen Tätigkeiten

entstanden sind. Kultur sei also gleichermaßen als Produkt (in Form von Kulturgütern) und als sozialer Prozess zu verstehen. Angelehnt an eine von Peter Conradi verfasste Definition von „Baukultur“ brachte Klaus Selle dann zusätzlich den kommunikativen Aspekt von Kultur ein. Demnach ist (Bau-)Kultur als „Gespräch einer Gesellschaft mit sich selbst“ zu verstehen. Auch dieses Gespräch ist schließlich wieder Teil einer Kultur, der Gesprächskultur.

Als zweiten zentralen Begriff definierte der Städteplaner im Anschluss den **öffentlichen Raum**. Dieser beinhaltet alle öffentlich zugänglichen Flächen. Sie können sich drinnen und draußen befinden und müssen sich – anders als oft angenommen – nicht zwangsläufig im kommunalen Besitz befinden. Man denke nur an Einkaufszentren oder privat geführte Museen. Und welche **Funktionen** erfüllt dieser öffentliche Raum? Klaus Selle gab einen bildlichen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten und hob hervor, wie unterschiedlich diese Funktionen sein können. Sie reichen von Bewegung und Transport über Handel, Bühne und Begegnungsstätte hin zum öffentlichen Raum als Rückzugsort und Ruhepunkt. Nicht zu vergessen, dass der öffentliche Raum während Corona auch zum **Sehnsuchtsort** geworden sei.

Der öffentliche Raum kann aber auch **anders** als angenommen sein, betonte Klaus Selle. Er sei eben kein leerer Container, kein einfacher Abstellplatz für Kunst, sondern lebendig und sozial konstituiert. Und dementsprechend **verändere und entwickle** sich öffentlicher Raum immerzu. Als Beispiele nannte Klaus Selle hier das sogenannte Littering, also die Vermüllung öffentlichen Raums. Auch Leerstände in Erdgeschoss können man als wichtigen dynamischen Einflussfaktor darauf sehen, wie öffentliche Räume wahrgenommen und genutzt werden. Die Rückgewinnung von Bereichen, die bisher durch Industrie und Straßenverkehr belegt waren, seien gute Beispiele dafür, wie Räume immer wieder neu definiert und – mal temporär, mal dauerhaft – neu besetzt werden. Hier stellte Klaus Selle eine **Parallele zwischen Kultur und öffentlichem Raum** heraus: Beides ist sowohl Produkt als auch Prozess.

Und wer ist **zuständig** für die Entwicklung öffentlicher Räume? Das sei eine **Aufgabe für viele**, sagte Klaus Selle, aber einer müsse sich kümmern. In der Regel übernehmen das City Management oder das Stadtmarketing diese koordinierende Rolle. Dabei ist aber nicht von

einer simplen hierarchischen Struktur auszugehen, bei der einer leitet und entscheidet und die anderen folgen. Stattdessen sei zu berücksichtigen, dass sehr viele unterschiedliche Akteur:innen mit unterschiedlichen Perspektiven und Zielen zusammenkommen.

Darüber hinaus ist es entscheidend, die sogenannten **Windows of Opportunity** zu nutzen und zur richtigen Zeit aktiv zu werden. Als Beispiele gelungener Integration künstlerischer Projekte in städtische Strukturen zeigte Klaus Selle die Busstops in Hannover, an denen beauftragte Künstlerinnen und Künstler den Warteraum kreativ gestaltet haben, die Skulptur Projekte in Münster und die Licht(kunst)region Hellweg. Er betonte, dass jedes einzelne Projekt den Stadtraum neu füllen könne, insbesondere auch temporäre Projekte. Dabei könne man zum Beispiel auch an performative Projekte denken, mit denen Künstlerinnen und Künstler sich öffentlichen Raum eine Zeit lang als Bühne aneignen. Das Prinzip von **Raum auf Zeit** könne so für größtmögliche Vielfalt sorgen. Besonders hervorzuheben seien in diesem Sinne auch Projekte, die ganz spezifisch auf die Stadtgesellschaft Bezug nehmen. Er schloss mit einem Aufruf, öffentlichen Raum aktiv und vielfältig zu gestalten.

Im anschließenden Gespräch mit Moderator Jörg Biesler betonte Klaus Selle besonders den **hohen Stellenwert von Kommunikation** in allen Formen. Der öffentliche Raum biete nicht nur die Gelegenheit der Begegnung, sondern müsse auch als **Möglichkeitsraum** begriffen werden. So lässt sich nicht immer im Vorhinein erkennen, was alles möglich ist. Stattdessen muss aktiv ausgelotet und erkundet werden, um Neues zu schaffen. „Menschen können sich nur das wünschen, was sie kennen“, gab Klaus Selle im Gespräch über die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern zu bedenken. Deswegen müsse Kunst oft auch als Stachel wirken und neue Dimensionen sichtbar machen.

Auf die Frage aus dem Chat, ob auch bei der Stellenbesetzung in der **Verwaltung** umgedacht werden müsse, machte er deutlich, dass er **Kommunikationskompetenz** keinesfalls nur bei der Stadtverwaltung sieht, aber für ganz zentral hält. Doch auch wenn Kontroversen aufträten, sei das nicht schlimm, man müsse aus den Spannungen in solchen Fällen Produktivität entstehen lassen.

Dass er einen gewissen Grad an Realismus insgesamt für wichtig hält, wurde deutlich, als eine weitere Publikumsfrage die **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen** ins Spiel

brachte. Hier riet Klaus Selle, Kinder und Jugendliche in ihrer Beteiligung **ernst zu nehmen**. Neben einer realistischen, zeitnahen Perspektive müsse man auch mit jüngeren Akteur:innen nicht „nur spielen“, sondern vermitteln: „Wir können nur das umsetzen, was auch mit den restlichen Funktionen des öffentlichen Raums vereinbar ist.“

Dass manchmal Initiative entscheidend ist, verdeutlichte Klaus Selle anhand eines Beispiels, als der Moderator ihn nach dem Spannungsfeld Gesetz – Kreativität im Kontext so genannter **Guerillaktionen** fragte. Er kenne einen Fall, in dem Jugendliche einfach anfangen, eine Skaterbahn auf einem brachliegenden städtischen Grundstück zu bauen. Als auf Initiative von Anwohner:innen dann der Verwaltungsapparat aufmerksam wurde und eingriff, sei ein Kommunikationsprozess in Gang gesetzt und letztlich der offizielle Rahmen nachgeliefert worden. Das zeige, dass manchmal dieser Aktionismus, das Gefühl von „**Wir machen jetzt einfach was!**“ wichtig und fruchtbar sei.

„Plateau“ – eine künstlerische Installation am Saalbau in Witten



„Plateau“ 2020, Studio Frauke Dannert, Saalbau Witten.

In der anschließenden Gesprächsrunde, die den ersten Teil der Konferenz abschloss, sprach Jörg Biesler noch einmal mit Bürgermeister **Lars König**. Die beiden unterhielten sich mit **Jasmin Vogel**, der Vorständin des Wittener Kulturforums, und mit der Künstlerin **Frauke Dannert** über die Kunstinstallation „**Plateau**“, die am **Wittener Saalbau** zur Kulturkonferenz entstanden ist. Der Saalbau, ein großes Veranstaltungsgebäude aus den 1970er-Jahren, sei in seiner Monofunktionalität nicht mehr zeitgemäß, erklärte Jasmin Vogel. Durch die künstlerische Intervention wolle man nun **Raum und Nutzung interaktiv neu verhandeln**. Frauke Dannert, die Urheberin für die künstlerische Umsetzung, beschrieb,

wie sie sich dem Ort zunächst aus der Vogelperspektive genähert habe. Inspiriert von der Architektur des Gebäudes habe sie dann Teile des Bauwerks sowie das umliegende Gelände durch **farbige Podeste und Flächen** zu einer Bühne gemacht. Hierdurch und durch **Lichtinstallationen** an den Fenstern sollen Bürgerinnen und Bürger eingeladen werden, sich zu nähern, zu entdecken und lebendig mitzugestalten. Durch diese Art der Inbesitz-



nahme würde ihr Werk erst vollständig. Eine mögliche Inbesitznahme hatte die Tänzerin Yurika Yamamoto zur Eröffnung der Installation gezeigt.

QR-Code zum Film über das „Plateau“ 2020, Studio Frauke Dannert, Saalbau Witten.

Auf die Nachfrage von Jörg Biesler, wie mit dem **Risiko von öffentlichen Räumen als Ausstellungsort** umgegangen werden soll, betonte Jasmin Vogel den Laborcharakter des Projektes. Bisher sei nichts passiert, aber man müsse natürlich auch mit Beschädigungen rechnen. Sie beurteilte das aber als unproblematisch, sogar als spannend, denn dadurch würde deutlich, dass öffentlicher Raum auch hart umkämpft werde. So ein Projekt sei eine **Spielwiese**, ein **Raumlabor**. Nun gehe es darum, sich von außen dem Inneren zukünftig zu nähern. Auch aufgrund der aktuellen Schließungen seien die Plateaus bisher noch nicht so stark genutzt worden. Um das zu ändern, plane das Kulturforum für den Sommer 2021 ein **umfangreiches Programm mit lokalen Künstlerinnen und Künstlern**. Lars König lud alle Interessierten ein, sich die Installation vor Ort anzuschauen und betonte, dass er auch für andere Projekte auf die Standbeine Bildung und Kultur setze, um die Innenstadt künftig attraktiv zu entwickeln.

Barbara Rüschoff-Parzinger bedankte sich schon im Vorfeld der folgenden Konferenztage mit 14 Online-Foren bei allen Referent:innen, Impulsgeber:innen, Teilnehmer:innen, Organisator:innen und Geldgeber:innen. Sie wünschte allen eine anregende Woche und äußerte **Spannung und Vorfreude** auf die unterschiedlichen Foren und die Abschlussveranstaltung am Freitag.



Foren 1 bis 15 vom 3. bis 7. Mai 2021, digital

Die 15 Foren (ein Forum musste leider abgesagt werden) fanden digital über Zoom statt und verzeichneten insgesamt 2893 Teilnahmen sowie eine Gesamtlänge von circa 25 Stunden. Alle Foren sind unter <https://kulturkontakt-westfalen.de/informieren/westfaelische-kulturkonferenz/konferenz-2021-dokumentation/> abzurufen.

Ausgewählte Teilnehmer:innen haben Ihre persönlichen Eindrücke aus den Foren in schriftlichen Interviews festgehalten.

Forum 1: 33 m³ Museum auf dem Platz: Ein Online-Forum zur Gestaltung und Nutzung eines neuen Kulturraumes in Minden

Das LWL-Preußenmuseum hat den ehemaligen Exerzierplatz (heute Simeonsplatz) als große Gestaltungs- und Spielfläche vor der Tür. Das Online-Forum befasst sich mit der Frage, wie das Museum den Platz einerseits nutzen kann und andererseits Kulturangebote für die Mindener:innen sowie für die Region schafft. Wie kann das Museum den Simeonsplatz als „Vorgarten“ nutzen und dauerhaft als erweiterten Museumsraum etablieren? Kurze Statements und Inputs zu Platznutzungen als Kulturraum im nationalen und internationalen Vergleich geben Dr. Sylvia Necker und Sabine Hauptmeier. Im Anschluss soll in einer offenen

Diskussion mit den Teilnehmer:innen des Online-Forums einzelne Gestaltungsaspekte diskutiert werden: „Der grüne Platz“, „Ein Platz für alle“ sowie „Der Platz als Bühne“. Wir freuen uns auf eine lebhaftige Diskussion über Raum, Kultur und Gestaltung.

Mit **Dr. Sylvia Necker** und **Hannah Meisinger**, LWL-Preußenmuseum Minden | **Sabine Hauptmeier**, Stadt Minden

Forum 2: Eine andere Wirklichkeit – über Kunst, Digitales und eine Spur Wahnsinn

Digitale Kunst ist eine vergleichsweise junge Disziplin. Sie nutzt digitale Werkzeuge und Umgebungen, um sich auszudrücken. Dabei lösen sich die Grenzen zwischen virtueller Realität und echtem Leben, zwischen Künstler:innen und Rezipient:innen zunehmend auf. Die Pandemie-Zeit hat zudem eine Fülle zusätzlicher virtueller Erlebnisräume geschaffen, weil analoge Kulturveranstaltungen das Internet als neue Spielstätte für sich entdecken. Das Verhältnis von analoger und virtueller Kunst wird so neu verhandelt. Im Online-Forum möchten wir mit Ihnen auch die sich verändernden Rollen von Kunstschaffenden und Publikum diskutieren.

Mit **Dr. Josef Spiegel**, Wasserschloss Reelkirchen e.V., Blomberg | **Roman Pilgrim**, Places_VR Festival, Gelsenkirchen | **Volker Stephan**, Journalist und Moderator, Münster

Interview mit **Gerrit Nicolas Rüter**, geschäftsführender Gesellschafter und Managing Partner von der MEGA GEEKS GmbH, einer Event-Agentur für Games, E-Sport und Popkultur, in Düsseldorf.

Herr Rüter, worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Im Forum erhielt man einen Eindruck und eine Einführung aus der Perspektive von Roman Pilgrim und Dr. Josef Spiegel über die Arbeit und den Umgang mit Virtual Reality (VR) im Allgemeinen. Dabei stellte Pilgrim ausführlich seine Arbeit und Organisation vor, die unter anderem das Places_VR Festival in Gelsenkirchen veranstaltet. Weiterhin berichtete Dr. Spiegel konkreter über seine Anfänge mit Virtual- und Augmented-Reality-Arbeiten (VR und AR) im Zuge seines künstlerischen Schaffens.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

Das gewählte Format Zoom – nur als Sendung bzw. live Talk hat leider keine Diskussion im klassischen Sinn zugelassen. Nachfragen erfolgten lediglich zu genannten Weblinks im Chat.
Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Deutlich wird, dass noch einiges getan werden muss. Spätestens nach der Pandemie erscheint der Begriff „Neuland“ als veraltet! Wir benötigen mehr Projekte und Projektträger aus vorhandenen Strukturen, die sich noch konzentrierter der Herausforderung der Digitalisierung annehmen und zukunftssträchtige Ideen verwirklichen. Die Chance des Großen liegt im Kleinen – bzw. kann Communitys bilden, die wiederum ihren Lebens- und Wohnraum entwickeln (Strukturwandel und Förderung) – let's go!

Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

VR muss man wollen, man muss sich komplett darauf einlassen – zum Beispiel um VR-Projekte im öffentlichen Raum zu präsentieren. Als erstes muss der Wille bestehen, Know-how aufzubauen, Zeit zu investieren und die VR-Technik und deren Infrastruktur anzuschaffen, einzurichten, zu betreuen und zu warten. Ein gutes Beispiel sind hier die zunehmenden kommerziell ausgerichteten „VR-Cafés“. Interessierten jungen Menschen sollte der VR-Zugang mit angesagten Themen niederschwellig und kostenfrei ermöglicht werden. Hier spielt der Gedanke von Wissensaneignung und Wissenstransfer durch Gamification eine bedeutende Rolle.

Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen?

Was hat Sie persönlich am meisten überrascht? Was ist Ihr Fazit?

Die VR hat in der Kulturlandschaft Westfalen noch einen zu kleinen Fokus. Der VR-Wahnsinn – und das ist positiv gemeint – ist noch nicht real, aber es gibt hier und da gute Ansätze, die in dem Forum beschrieben wurden. Es besteht weiterhin ein sehr großer Bedarf an Basis- und Aufklärungsarbeit. VR im öffentlichen Raum sollte für jeden sichtbar sein – und genau da liegt das Problem: Wo soll man am besten den öffentlichen VR-Raum platzieren? Wo und wie sind die Zugänge? Lassen Sie uns gemeinsam den digitalen Weg gehen und die Zukunft gestalten.

Weiterführende Literatur:

Jaron Lanier: Anbruch einer neuen Zeit: Wie Virtual Reality unser Leben und unsere Gesellschaft verändert. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 2018. ISBN 9783455003994

Diana Mazmanyán: Virtual Reality, Augmented Reality & 360°-Videos. VR, AR und 360°-Videos im Vergleich. BoD – Books on Demand, 2021. ISBN 9783753401690

Weiterführende Links:

Places_VR Festival, Gelsenkirchen ▪ <https://places-festival.de/>

Digitale Kultur#Medienkompetenz | DigitalesKulturLabor (DKL), Dortmunder U ▪ <https://www.dortmunder-u.de/digitaleskulturlabor>

FUTUR 21 – kunst industrie kultur ▪ <https://www.futur21.de/>

Planetarium Bochum | Kinetarium ▪ <https://www.kinetarium.space/de/home>

Mega Geeks – VR Consulting ▪ <http://megageeks.de/vr.html>

Artikel Coolibri (07/2019): Virtual Reality – 11 Orte in NRW, um abzutauchen ▪ <https://www.coolibri.de/magazin/virtual-reality-nrw/>

DIE-x-virtuelle Messe und digitale Events ▪ <https://btl-x.de/kompetenz/digitale-events-und-messen/>

Virtuelles Bergwerk des WDR ▪ <https://glueckauf.wdr.de/>

Internationaler Überblick zu VR-Kunst ▪ <https://xrart.xyz/>

Forum 3: Kunst in die Stadt gesetzt – und jetzt? NRW Skulptur: eine Plattform für Kunst im öffentlichen Raum

Die digitale Plattform NRWskulptur wurde 2012 entwickelt, um die Wahrnehmung für Kunst im öffentlichen Raum NRWs zu steigern. 2016 wurde ein umfangreicher Relaunch begonnen. Fortlaufend werden Werke ergänzt, die aus den Kulturregionen NRWs vorgeschlagen und von einer hochkarätigen Jury ausgewählt werden. 2020 wurde die Plattform um eine begleitende App ergänzt – mit überraschend hoher Resonanz.

Welchen gesellschaftlichen Stellenwert hat Kunst im öffentlichen Raum der Städte heute?

Wie kann es gelingen, mittels eines digitalen Angebotes die Wertschätzung für Kunst im öffentlichen Raum zu erhöhen? Was können daraus für Synergien entstehen?

Mit **Antje Nöhren**, Kultursekretariat NRW Gütersloh | **Dr. Sigrun Brunsiel**, Wasserschloss Reelkirchen e. V., Blomberg | **Marcus Schütte**, MaschMedia Marketing & PR, Oberhausen

Ein Interview mit **Antje Nöhren**, Geschäftsführerin des Kultursekretariats NRW in Gütersloh

Worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Thema des Panels war die Vorstellung der Plattform NRW Skulptur, die mit Unterstützung des Landes NRW entwickelt wurde. Sie ist ein Modellprojekt, um auf Skulpturen namhafter Künstlerinnen und Künstler im öffentlichen Raum aufmerksam zu machen. Seit 2016 wurde die Webseite gerelauncht, in enger Kooperation mit den Koordinierungsbüros der Regionalen Kulturpolitik. 2020 wurde die begleitende App veröffentlicht.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

Einigen der Teilnehmenden des Forums war die App noch nicht bekannt. Es haben sich konkrete Fragen ergeben, welche Möglichkeiten es gibt, diese mit lokalen Apps oder Plattformen zu verknüpfen. Im weiteren Verlauf wurde auch die Frage besprochen, wer für Kunst im öffentlichen Raum verantwortlich ist. Auch Schenkungen sind auf lange Sicht gesehen für eine Stadt nicht kostenneutral. Es ist wichtig, vor der Installation festzulegen, wer für die Instandhaltung, Restauration oder Pflege aufkommt und verantwortlich zeichnet. Für die Jury der Plattform NRW Skulptur ist der Erhaltungszustand eines Kunstwerks ein wichtiges Aus-

wahlkriterium. Durch den Austausch mit den Städten und Gemeinden besteht die Möglichkeit, auf Missstände aufmerksam zu machen. Eine Sanierung kann allerdings nicht durch die Projektkosten gefördert werden.

Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Das Feedback der Teilnehmenden war vorwiegend positiv. Es kam ein lebendiger Austausch zustande, der zeigte, dass die Probleme vielerorts ähnlich gelagert sind. Erfahrungen und Ratschläge wurden ausgetauscht. Als wichtige Aufgabe für unsere Öffentlichkeitsarbeit haben wir mitgenommen, die Idee und das Konzept von NRW Skulptur als Plattform für eine kuratierte Aufbereitung von Kunst im öffentlichen Raum noch transparenter zu machen.

Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Bevor eine neue Skulptur im öffentlichen Raum installiert wird, sollten die Zuständigkeiten geklärt und verschiedene Szenarien (Standortwechsel, stadtplanerische Veränderungen des Standortes, Vandalismus etc.) in den Blick genommen werden. Dabei ist es wichtig, die kalkulierten Mittel mit einer realistischen Langzeitperspektive fortzuschreiben. Eine langfristige, nachhaltige Planung mit klaren Verantwortungsstrukturen ist ratsam. Die vielzitierte Nachhaltigkeit sollte stets Grundlage für alle Aktivitäten sein – sowohl inhaltlich als auch mit Blick auf die Konzeption und Umsetzung der technischen Details, immer im Sinne einer optimalen Begleitung. (Anmerkung der Redaktion: Vergleiche dazu das Forum 5)

Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen?

Was hat Sie persönlich am meisten überrascht? Was ist Ihr Fazit?

Für unsere Arbeit sind die Perspektiven aus den beteiligten Städten und Ideen sowie Vorschläge zu einer Optimierung sehr wertvoll. Zu hören, welche Herausforderungen vor Ort bestehen, hilft uns als Projektträgerin die Plattform NRW Skulptur fortlaufend weiterzuentwickeln und zu verbessern. Zum Beispiel mit dem Ausbau der Routen-Funktion, dem Scannen unbekannter Skulpturen, die den interessierten Nutzer:innen eher zufällig begegnen, oder mit gezielten Push-Benachrichtigungen, die auch an unbekanntem Orten auf Skulpturen in der Nähe hinweisen können. Auch die Software und die Bedienoberflächen stetig zu verbessern und an aktuelle Rezeptionsmuster und sich wandelnde Nutzergewohnheiten anzupassen, nehmen wir als Aufgaben mit.

Weiterführende Links:

Die digitale Plattform NRW Skulptur ▪ <https://nrw-skulptur.net/>

Projekt „Stadtbesetzung“, Kultursekretariat NRW Gütersloh und teilnehmende Städte ▪ <http://stadtbesetzung.de/>

Forum 4: Kunst und Umwelt: Wild in Life

Entlang der historischen Stadtmauer in Soest, heute „Wall“ genannt, hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein außergewöhnlicher Artenreichtum an Pflanzen und Tieren entwickelt. Vor allem Insekten sind dort heimisch. Dieses Biotop nahm der britische Künstler Ron Haselden gemeinsam mit Grundschüler:innen zum Anlass, einen besonderen Blick auf fliegende Insektenarten zu richten. Nach einem Besuch im LIZ in Möhnsee-Günne und einer weiteren Auseinandersetzung im Schulunterricht haben die Kinder ihre Vorstellungen von Insekten gezeichnet. Anhand einiger ausgewählter Zeichnungen wurden bunte Lichtkunstobjekte erstellt, die nun in privaten Gärten entlang des Soester Walls zu sehen sind. Dort werden sie die nächsten 15 Jahre von ihren „Gastfamilien“ gepflegt und der Öffentlichkeit präsentiert. Wie dabei Interessen des Umweltschutzes und des Netzwerks „Hellweg – ein Lichtweg“ zusammenfanden und welche Effekte neue Vermittlungsangebote und –konzepte für die Beteiligten haben können, erläutern die Referent:innen anschaulich.

Die Lichtinstallationen können täglich nach Einbruch der Dämmerung bis 23 Uhr erkundet werden.

Mit **Carl-Jürgen Schroth** und **Christine Ruhfus-Kirsch**, Wallimlicht e.V., Soest | **Ron Haselden**, Künstler und Imker, London | **Astrid Hartmann**, Leiterin der Patroklischule in Soest | **Viktoria Plinke**, Künstlerin, Soest | **Simone Schmidt-Apel**, Stadt Bergkamen

Interview mit **Petra Brinkmann**, verantwortlich für den Bereich kulturelle Bildung in der Stadt Minden

Worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Im Forum „Kunst und Umwelt: Wild in Life“ wurde ein Lichtkunstprojekt vorgestellt, das der Soester Verein Wallimlicht e.V. initiiert und der britische Lichtkünstler Ron Haselden federführend durchgeführt hat. Die historische Soester Stadtmauer, heute „Wall“ genannt, bietet vielen fliegenden Insekten eine Heimat. Diese nahmen der Künstler und drei Soester Grundschulklassen intensiv in den Blick. Die jungen Künstlerinnen und Künstler fertigten Skizzen an, die der Lichtkünstler in Entwürfe für Kunstwerke umwandelte. Der Soester Verein Wallimlicht e. V. realisierte diese und suchte, in Abstimmung mit Stadt und Denkmalbehörden, private Patinnen und Paten, um die Kunstwerke anzubringen.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

Deutlich herausgearbeitet wurde der partizipative Charakter des Projektes. Alle Beteiligten (bis auf die Schülerinnen und Schüler, die aufgrund der Pandemie nicht teilnehmen konnten), schilderten anschaulich ihre individuellen Beiträge. Deutlich wurde aber auch, dass eine engagierte Projektleitung wichtig für ein gelungenes Projekt ist. Nachfragen gab es zum Anteil der Umweltbildung und – da es sich um ein Lichtkunstprojekt handelt – zum Thema Lichtverschmutzung.

Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Die Präsentation machte deutlich, wie wichtig es ist, Projekte partizipativ zu planen und durchzuführen. Insbesondere Projekte im öffentlichen Raum benötigen eine breite Akzeptanz. Die gemeinsame Arbeit schafft hierfür eine breite Basis.

Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Der öffentliche Raum ist ein Raum, der von vielen genutzt wird. Werden diese Nutzerinnen und Nutzer an der Gestaltung beteiligt, fühlen sie sich für das Entstandene mitverantwortlich. Und sie mögen und pflegen es entsprechend.

Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen?

Was hat Sie persönlich am meisten überrascht? Was ist Ihr Fazit?

Das Projekt hat meine Einschätzung bestätigt, dass Partizipation einer der Schlüssel für die Gestaltung des öffentlichen Raums ist.

Weiterführender Link:

HELLWEG – ein Lichtweg e.V. ▪ <https://www.hellweg-ein-lichtweg.de/>

Forum 5: Kunst erwünscht?! Tipps und Beispiele für Handling, Pflege und Vermittlung von Kunst im öffentlichen Raum

Kunst im öffentlichen Raum ist seit vielen Jahrhunderten ein herausragender Teil von Kultur. Sie ist auch die unmittelbarste Kunstform, da sie für alle Menschen jederzeit zugänglich ist. Für einen guten Umgang mit den Werken hat die Kulturstadtsleiterkonferenz NRW bereits 2012 einen Leitfaden erarbeitet. Dieser wird in dem Online-Forum theoretisch und praktisch vorgestellt: Warum ist Kunst im öffentlichen Raum so wichtig? Was brauchen die verschiedenen beteiligten Akteure? Welche Chancen für tragfähige Vermittlungsarbeit liegen in der strategischen Ausrichtung? Bringen auch Sie Ihre Erfahrungen und Tipps in den Austausch ein.

Mit **Sigrun Krauß**, Stadt Unna | **Astrid Schneider**, Stadt Siegen | **Prof. Johanna Schwarz**, Universität Siegen | **Volker Stephan**, Journalist und Moderator, Münster

Interview mit **Petra Holländer**, Amt für Schulen, Jugend, Sport und Kultur in der Gemeinde Steinhagen

Worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Zunächst wurde der Begriff „öffentlicher Raum“ definiert und viele Beispiele benannt und erklärt. Die Teilnehmenden bekamen Tipps für die Vermittlung von Kunst im öffentlichen Raum, aber auch für die Pflege und Unterhaltung der Installationen. Wichtig ist dabei, die Menschen mitzunehmen, Anregungen zu schaffen und Partizipation zu ermöglichen.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

Einige Teilnehmende äußerten sich enttäuscht, dass es keine Austauschmöglichkeiten per Video gab, sondern nur per Umfrage-Funktion und den Chat. Die meisten Fragen richteten sich dabei auf praktische Probleme wie Versicherungen, Vandalismus, Kunst am Bau, Haftung oder auch die Möglichkeiten und Kriterien, in die NRW Skulptur-Plattform aufgenommen zu werden.

Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Ein Feedback der Teilnehmer:innen war für mich wegen der Seminarform der Veranstaltung nicht so klar erkennbar. Mir persönlich kam die Art und Weise der Durchführung entgegen. Ich habe viele Informationen und Anregungen bekommen, da ich auf diesem Sektor bisher erst wenige Erfahrungen hatte.

Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Gelingfaktoren:

- Bevölkerung einbinden, z. B. durch Mitmach-Aktionen
- Neue Sichtweisen auf den alltäglichen Lebensraum durch (temporäre) Kunst-Installationen schaffen
- Dokumentation und Vermittlung durch digitale Kommunikationswege (Apps, Social Media)

Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen?

Was hat Sie persönlich am meisten überrascht? Was ist Ihr Fazit?

Das Forum und überhaupt die 10. Westfälische Kulturkonferenz haben mir hervorragend gefallen. Ich hatte die Gelegenheit, an fünf verschiedenen Foren teilzunehmen. Mein Fazit: Es ist wichtig, beweglich und spontan zu sein und den Raum für temporäre, unterschiedlichste Aktionen zu nutzen. Auf jeden Fall muss man versuchen, die Bewohner:innen mitzunehmen und „Kümmerer“ benennen, die auf die Kunstobjekte „aufpassen“. Wie kann man Räume verändern? Was ergeben sich daraus für neue Fragestellungen? Möglichst viele unterschiedliche Akteur:innen einbeziehen, um einen Ort der Begegnung zu schaffen.

Weiterführende Links:

Leitfaden „Kunst im öffentlichen Raum“, Kulturamtsleiterkonferenz 2012 ▪ https://kulturkontakt-westfalen.de/wp-content/uploads/2020/09/Leitfaden_Kunst-im-oeffentlichen-Raum_Kulturamtsleiterkonferenz-NRW-2012.pdf

Handlungskonzept „Kunst im öffentlichen Raum“, Stadt Siegen ▪ https://kulturkontakt-westfalen.de/wp-content/uploads/2020/09/Stadt-Siegen_HandlungskonzeptKunstImOeffentlichenRaum_2019.pdf

„Out ans about“ Siegener Urban Art Festival ▪ www.urban-art-siegen.de

Künstlerische Strategien im öffentlichen Raum/ Kulturelle Bildung ▪ <https://www.wea-remixedmedia.de/>

Forum 6: Mit Kunst und Kultur im öffentlichen Raum zu mehr Vielfalt und Teilhabe!?

Best Practice aus Münster

Der Allround-Künstler Thomas Nufer und die Leiterin des Kulturamtes der Stadt Münster, Frauke Schnell, realisieren seit Jahren gemeinsam Kulturveranstaltungen im öffentlichen Raum. Wie sie es schaffen, vielfältige Gruppen als Kulturproduzenten und Kulturnutzer zu aktivieren, welche Rolle dabei neue Formate auf Münsters Plätzen, Parks und Straßen spielen und welche Konzepte und Netzwerke hinter den vielbesuchten Events stehen, erfahren Sie in diesem Live-Interview.

Wir sind gespannt auf die Bedeutung und Funktion des öffentlichen Raumes für das Kulturleben aus künstlerischer und städtischer Perspektive! Sie sind eingeladen, Ihre Kommentare und Fragen im Live-Chat anzubringen!

Mit **Frauke Schnell**, Stadt Münster | **Thomas Nufer**, Regisseur, Performance-Künstler, Autor, Münster | **Andre Sebastian**, Kulturbüro Münsterland, Greven

Interview mit **Wolfram Lakaszus**, Konzept- und Medienkünstler sowie Kulturentwickler in Bochum

Worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

In Impulsbeiträgen und Video-Trailern wurden zwei Festivalformate aus Münster vorgestellt. Im Rahmen der „Grünflächenunterhaltung“ bringen 175 vor allem lokale und regionale Bands die „Promenade zum Blühen“. Die musikalische Entdeckungsreise in Münsters Innen-

stadt gibt es seit 2007 und erreicht inzwischen (vor der Pandemie) jährlich ca. 10.000 Besucherinnen und Besucher. Der „West-Östliche Divan“ ist ein sich auf Goethe und Hafis berufender Kulturaustausch. Seit 2019 laden jährlich 130 Künstler:innen und Gastronom:innen auf ihre 500 Teppiche auf dem Domplatz zum gemeinsamen Feiern ein. Beiden Projekten gemeinsam ist der Anspruch, das Angebot möglichst offen, niederschwellig, humorvoll, vielfältig, inkludierend, identitätsstiftend und interaktiv zu gestalten. Außerdem wurden sie jeweils wesentlich von einem besonders engagierten Akteur, dem Regisseur, Performance-Künstler und Autor Thomas Nufer, geprägt und intensiv von der Stadt unterstützt.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

Eine Diskussion konnte sich formatbedingt nicht entwickeln. Die Nachfragen brachten die – nach außen nicht sichtbare – Komplexität der Organisation solcher Projekte zutage (Kuration, Koordination, Steuerung, Auf- und Abbau, Versicherung, Terrorschutz etc.). Der logistische Aufwand ist hoch und lastet bei den beiden Projekten dennoch vor allem auf den Schultern einer einzelnen Person, dem künstlerischen Leiter. Er arbeite „wie wahnsinnig“, um in anderen das Feuer zu entfachen, und kümmere sich gleichzeitig persönlich auch um die Details wie die Beschilderung jedes einzelnen Spielorts.

Am Rande ergab sich die Sorge, ob möglicherweise durch die Niederschwelligkeit die künstlerische Qualität zu kurz kommen könnte. Die Antwort wurde diplomatisch umgegangen, indem ein Hinweis auf den besonderen Fokus der beiden Veranstaltungen gegeben wurde und diese zu anderen Festivals Münsters mit eher speziellem bzw. internationalem Anspruch (Skulptur Projekte, Flurstücke) abgegrenzt wurde. Frauke Schnell – selbst erfahrene Kulturakteurin und Leiterin des Kulturamtes der Stadt Münster – wies darauf hin, dass die Münsteranerinnen und Münsteraner in den vergangenen Jahren großes Gefallen an Veranstaltungen im öffentlichen Raum entwickelt haben und als offene und tolerante „echte Bürgerstadt“ eine große Beteiligungskultur pflegen und viele Mitwirkungsmöglichkeiten einfordern.

Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Über den Chat entstand keine Kontroverse. Es trafen vor allem Verständnisfragen ein. Ob die Teilnehmenden etwas für ihre Arbeit mitnehmen konnten, ist wegen des Webinar-Formats schwierig zu sagen. Der Hinweis von Frauke Schnell, dass sich in Münster die Verwaltung für

solche Projekte sachgerecht aufgestellt hat, ist sicherlich für Kommunen eine wertvolle Anregung. So wurde zum Beispiel die Zusammenarbeit der Verwaltungsbereiche institutionalisiert: Eine Antragskonferenz, die koordiniert durch das Ordnungsamt alle zwei Wochen bereichsübergreifend tagt, löst die Herausforderungen anstehender Projekte im öffentlichen Raum.

Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Augenscheinlich ist im Falle der beiden präsentierten Veranstaltungen die Tatsache, dass alles aus einer Hand von einer Person organisiert wird, ein besonderer Erfolgsfaktor. Das Charisma und die Überzeugungskraft des künstlerischen Leiters, dessen weitreichendes Netzwerk und seine persönliche Einsatzbereitschaft sind das Rückgrat der Grünflächenunterhaltung und des West-Östlichen Divans. Bei anderen Festivals ist der Schlüsselfaktor nach Anmerkung von Frauke Schnell eher die konstruktive Reibung unter den Akteurinnen und Akteuren (Flurstücke), die Besonderheit des Themas (Freie Gartenakademie) oder die zuge-spitzte Zielgruppe (PIANEO – Festival für Neoklassik und populäre Klaviermusik).

Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen?

Aus meiner Sicht ist die Notwendigkeit niederschwelliger und partizipativer (sozio-)kultureller Angebote ungebrochen. Sie leisten einen wahrnehmbaren Beitrag für eine tolerante und resiliente (Stadt-)Gesellschaft. Solche Projekte erfordern engagierte und kompetente Initia-tor:innen, Akteur:innen, Volontär:innen, Sponsor:innen etc., die ihre Talente, persönliche Kontakte und vor allem Optimismus und Begeisterung beisteuern. Zudem erfordern solche Projekte entsprechende Fördermechanismen und vor allem ein bereichsübergreifendes kommunales Management, dass sich als ermöglichender Dienstleister versteht und die städ-tischen Ressourcen – nicht nur den öffentlichen Raum – als Hub für die Entwicklung der re-gionalen Kulturszene betreibt. Der Grad der sparten-, struktur- und kulturübergreifenden Vernetzung ist Maß für die Erfolgchancen solcher Angebote. Sie benötigen Begleitung und Förderung.

Natürlich hängt der Erfolg ambitionierter Projekte immer von den Möglichkeiten konkreter Personen ab. Auch wenn nicht jedes, eine Weile erfolgreiche Veranstaltungsformat „für immer“ Relevanz genießt und Anspruch auf Bestand hat, muss doch darauf geachtet werden, dass die in der Regel ehrenamtlich arbeitenden Akteur:innen nicht ausgebrannt werden.

Auch hier steht das kommunale Kulturmanagement in der Verantwortung. Eine schwierige Herausforderung niederschwellig und demokratisch organisierter Projekte bleibt die Honorierung der lokalen Propheten. Auf die Dauer trägt der Hinweis nicht, dass ein honorarfreies Engagement vor allem der Eigenwerbung und die Veranstaltung als Sprungbrett diene. Insbesondere dann, wenn sich auch die regionalen Profis und Semi-Profis regelmäßig einbringen sollen.

Weiterführende Links:

Grünflächenunterhaltung in Münster ▪ <https://muenster.life>

West-östlicher Diwan in Münster ▪ <https://www.west-ost-diwan.de>

Skulptur Projekte Münster ▪ <https://www.skulptur-projekte-archiv.de/>

Flurstücke Münster ▪ <http://flurstuecke.com/019/>

Freie Gartenakademie, Veranstaltungsreihe in Münster ▪ <http://www.gartenakademie.org>

PIANEO Festival Münster ▪ <http://piano.de>

RESET mixed arts/ RESET Festival, Veranstaltungsreihe und Festival in Münster ▪
<http://www.reset-festival.de>

Thomas Nufer ▪ <http://www.thomasnufer.com/>

Kulturamt der Stadt Münster ▪ <https://www.stadt-muenster.de/kulturamt/das-kulturamt-muenster.html>

Forum 7: Umgebungen neu entdecken: Wie verändert sich die Wahrnehmung durch Kunst im öffentlichen Raum? Ein Gespräch über temporäre und permanente Projekte von Urbane Künste Ruhr

Urbane Künste Ruhr arbeitet als Institution für Gegenwartskunst im Ruhrgebiet ohne festes Haus. Neben dem temporären Ausstellungsprojekt Ruhr Ding, das unter einer thematischen Klammer künstlerische Neuproduktionen in vier Ruhrgebietsstädten zeitgleich miteinander verbindet, existiert mit dem Emscherkunstweg eine langfristige Kooperation mit der Emschergenossenschaft und dem Regionalverband Ruhr (RVR) in deren Rahmen, ergänzend zu dem Bestand aus den vorangegangenen Emscherkunst-Ausstellungen, neue permanente Kunstwerke entstehen. Nach zwei kurzen Impulsvorträgen über das für Mai / Juni 2021 geplante Ruhr Ding: Klima und zu ausgewählten Werken des Emscherkunstwegs möchten wir gemeinsam über die Rolle von Kunst im öffentlichen Raum als Wahrnehmungskatalysator und -verstärker in verschiedenen Kontexten diskutieren.

Mit **Britta Peters, Marijke Lukowicz** und **Alisha Raissa Danscher**, Urbane Künste Ruhr, Bochum

Interview mit **Christiane Heuwinkel**, Geschäftsführerin des Kunstforums Hermann Stenner in Bielefeld

Frau Heuwinkel, worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Britta Peters, Marijke Lukowicz und Alisha Raissa Danscher stellten die Projekte „Ruhr Ding: Klima“ und den „Emscherkunstweg“ vor. Diese temporären und permanenten Projekte entwickelten sich in der Folge der Kulturhauptstadt Europa im Jahr 2010. Die Kunstprojekte des Ruhr Ding widmen sich in der aktuellen Ausgabe dezidiert dem Thema Klimaveränderung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit so wie auch die 18 Projekte des aktuellen Emscherkunstwegs ihren Ausgangspunkt im Bereich Naturschutz und Renaturalisierung haben.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

Da die Vorträge jeweils viel Informationsinput lieferten, waren die Fragen eher nachhakend und dienten der weiteren Informationsgewinnung. Es gab keine grundsätzlich kontroversen Zugänge. Nachfragen ergaben sich vor allem im Bereich der Finanzierung, Beschilderung oder der Reaktionen der Bevölkerung.

Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Das ist aus der Diskussion nicht zu extrahieren. Für mich persönlich wurde deutlich, wie viele Aspekte die Kunst im öffentlichen Raum berücksichtigen muss, um nachhaltig und für die Menschen nachvollziehbar zu sein: Wie wird ein Werk in zehn Jahren aussehen? Wird es fehlen, wenn es abmontiert wird? Wie kann sich sein Standort entwickeln? Wie kann ich mich zu diesem Werk informieren und zugleich selbst darüber diskutieren – dazu gehört zum Beispiel, Informationseinbahnstraßen bei Websites oder Apps zu vermeiden und Interaktivität zu ermöglichen.

Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Gute Gestaltung des öffentlichen Raums sollte auf die Umgebung eingehen und zugleich auf sie einwirken. Sie kann aktuelle Debatten aufnehmen und auf neue Ebenen führen, wie etwa bei Julius von Bismarcks „Neustadt“, das den Rückbau von Stadtstrukturen und den Verlust des architektonischen Gedächtnisses thematisiert. Durch die zum Werk gehörende filmische rituelle Reise entlang der Emscher und die „Aufbahrung“ der Architekturmodelle erscheinen die toten Häuser in ein neues Leben überführt – grandios! Der Totenkult der Ägypter als Inspiration? In seinem Assoziationsreichtum ermöglicht das Werk einen Kommunikationsraum, der den Menschen die Kunst und das Nachdenken über den eigenen Lebensraum vermittelt.

Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen? Was hat Sie persönlich am meisten überrascht? Was ist Ihr Fazit?

Die Pandemie hat uns gelehrt, die Stadt und den Außenraum wieder bewusst und aufmerksam zu erleben und ganz eigene, neue Nahraumerfahrungen zu machen. Die Stadt wird in ihrer Aufenthaltsqualität auch jenseits des Konsums wiederentdeckt: als Wegegeflecht, als Architektur-, Geschichts- und Lebensraum. Vor allem wird sie wieder als Begegnungsraum erlebt, was sich auch nach der – hoffentlich baldigen – Überwindung der Pandemie fort-schreiben wird. Ganz konkret: Für das Kunstforum Hermann Stenner plane ich eine Reihe von Kunstgesprächen zur Kunst im öffentlichen Raum – Treffpunkt ist die „Modified Social Bench #15“ von Jeppe Hein vor dem Kunstforum. Fazit: Die Konferenz bot das richtige Thema zur richtigen Zeit! Herzlichen Dank!

Weiterführende Links:

„Ruhr Ding: Klima“ der Urbanen Künste Ruhr ▪ <https://www.urbanekuensteruhr.de/de/festival/ruhr-ding-klima>

Kunstforum Herrmann Stenner in Bielefeld ▪ <https://kunstforum-hermann-stenner.de/>

Forum 8: Erkenntnis und der öffentliche Raum im digitalen Zeitalter: Was uns die Kunst über Daten lehrt

Der Vortrag von Prof. Dr. Nina Gerlach, Kunstakademie Münster, konnte leider nicht stattfinden.

Forum 9: Der Mobile Baukulturbeirat für Westfalen: ein Beratungs- und Vermittlungsformat für eine qualitätsvolle Gestaltung von Architektur und öffentlichem Raum

Vorgestellt wird die Arbeit des Mobilen Baukulturbeirates für Westfalen anhand der Planung für den Neubau des Hauptbahnhofes Paderborn und zahlreicher weiterer Beispiele aus der Region. Die Paderborner Baudezernentin Claudia Warnecke, der Architekt Christoph Achterkamp aus Steinfurt und Darius Djahanschah vom LWL-Baukulturteam möchten sich mit den Teilnehmenden über die Erfahrungen mit dem Instrument „Baukulturbeirat“ austauschen.

Mit **Darius Djahanschah**, LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, Münster | **Claudia Warnecke**, Stadt Paderborn | **Christoph Achterkamp**, Achterkamp + Möller Architekten, Steinfurt

Interview mit **Dr. Michael Zirbel**, Vorsitzender des Forums Baukultur OWL e. V. in Bielefeld
Worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Das Instrument des mobilen Gestaltungsbeirates ist relativ neu. Es ist geschaffen worden, um Städte, die nicht über einen eigenen Beirat verfügen, zu unterstützen. Je nach Aufgabenstellung wird der mobile Gestaltungsbeirat mit den entsprechenden Fachdisziplinen immer neu besetzt.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

Das Instrument wurde weitgehend als Element gesehen und anerkannt, das die Baukultur notwendig fördern kann. Insofern wurde in der Diskussion gar nicht mehr die Sinnhaftigkeit hinterfragt. In den Gesprächen ging es vor allem um Fragen nach Umfang, Kosten oder Fristen, also mehr um organisatorische als inhaltliche Themen.

Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Im Grunde wurden hier "offene Türen" eingerannt. Das Forum hat sicherlich zu weiteren Impulsen in den Städten beigetragen und diese ermuntert, der Idee zu folgen.

Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Es gibt viele Faktoren, aber ein wichtiger ist sicherlich die stetige Kommunikation. Viele Beteiligte wirken an der Erstellung und der Nutzung des öffentlichen Raumes in unterschiedlichem Maße mit. Ziel muss es sein, sich über die Notwendigkeit einer guten Gestaltung des öffentlichen Raumes zu verständigen. Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen? Was hat Sie persönlich am meisten überrascht? Was ist Ihr Fazit?

Das Forum Baukultur OWL e. V. hat sich die Förderung des baukulturellen Geschehens in dieser Region zum Ziel gesetzt und weiß sich nach diesem Forum in guter Gesellschaft.

Forum 10: Aktiv werden für die Zukunft des Dorfes: der Pilgerrastplatz im Jakobusdorf Remblinghausen

Das Jakobusdorf Remblinghausen, heute ein Ortsteil von Meschede (Hochsauerlandkreis), liegt an einem der sieben rekonstruierten Jakobspilgerwege in Westfalen. Dort knüpfen engagierte Bürger*innen gemeinschaftlich an die Pilgertradition des Ortes an, indem sie den wenig genutzten Dorfplatz in einen muschelförmigen Pilgerrastplatz und Begegnungsort umgestalteten. Im Zeichen der Muschel den öffentlichen Raum zu gestalten, bedeutet für die Remblinghausener*innen gemeinsam, selbstbestimmt und engagiert dörfliche Struktu-

ren nachhaltig zu verbessern. So wird die Lebensqualität im Ort gesichert, Aufenthaltsqualität gesteigert und eine Anlaufstelle für alle Menschen – von jung bis alt – geschaffen. Das Forum diskutiert Gelingensfaktoren für bürgerschaftliches Engagement zur Gestaltung des öffentlichen Raums und für die dörfliche Gemeinschaft.

Mit **Christoph Weber**, Bürgermeister der Stadt Meschede | **Michael Stratmann**, Bezirksausschuss Remblinghausen | **Petra Hanses**, Heimatverein Remblinghausen e. V. | **Jonas Wrede**, Pfarrjugend Remblinghausen | **Ulrike Steinkrüger** M.A., Altertumskommission für Westfalen, Münster | **Dr. Anne Mollen**, LWL-Kulturabteilung, Münster

Interview mit **Michael Stratmann**, Mitglied im Rat der Stadt Meschede

Worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Es ging darum, aktiv zu werden für die Perspektive und Zukunft des Dorfes, der Heimat. Anhand des Beispiels unseres Jakobus-Pilgerrastplatzes in Remblinghausen wurde exemplarisch diskutiert, wie die Gestaltung des öffentlichen Raumes durch das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern gelingen kann. Aus verschiedenen Perspektiven (Bürger:innen, Beteiligte, Vereine, Politik und Verwaltung) wurden Erfolgsfaktoren und Stolpersteine des Projektes diskutiert. Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen,

wozu gab es die meisten Nachfragen?

Aus meiner Sicht war das Thema: „Gestaltungsraum geben, nehmen und nutzen“ Hauptgegenstand der Diskussion. Dabei ging es um den Mut, das Heft des Handelns selbst in die Hand zu nehmen, genauso wie um Transparenz sowohl in Richtung der Verwaltung und der Politik wie in Richtung des Dorfes und der Bürgerinnen und Bürger. Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Es gab relativ wenig direktes Feedback. Aus meiner Sicht sind die größten Anreize für alltägliche Kulturarbeit, eigenständig zu handeln und Gestaltungsräume zu nutzen. Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Mut, Beteiligung und Transparenz sind für mich für die Selbstvergewisserung: „Woher kommen wir (Dorf) und wo soll es für uns hingehen?“ der größte Erfolgsfaktor. Es gilt nicht nur

projektbezogen zu handeln und zu denken, sondern im Kontext auf die Gesamtentwicklung eines Dorfes zu schauen.

Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen?

Was hat Sie persönlich am meisten überrascht? Was ist Ihr Fazit?

Mein Fazit ist: „Bring’ weiter die Bürgerinnen und Bürger zur Gestaltung der Zukunft des Dorfes zusammen, mache Beteiligte zu Gestalter:innen und so zu Akteur:innen für die Zukunft der Dorfgemeinschaft.“

Weiterführende Links:

Blogpost der LWL-Altertumskommission zum Pilgerrastplatz Remblinghausen ▪

<https://blog.altertumskommission.lwl.org/de/>

Beitrag zum Pilgerrastplatz auf der Website der Stadt Remblinghausen ▪ <https://remblinghausen.org/vereine-gruppen/heimat-verkehrsverein/umbau-dorftreff/start/>

Artikel in der Westfalenpost, 2. Mai 2018 ▪ <https://www.wp.de/staedte/meschede-und-umland/dorfplatz-am-p-in-remblinghausen-eingeweiht-id214164497.html>

Blogpost der LWL-Altertumskommission zur Pilgerrose in Remblinghausen ▪ <https://blog.altertumskommission.lwl.org/de/die-pilgerrose-kommt-im-sauerland-an/>

Pilgerwanderausstellung im Rahmen des Spirituellen Sommers 2021 ▪ [https://www.wege-](https://www.wege-zum-leben.com/spiritueller-sommer/veranstaltungen/de-)

[tail/?tx_npt3events_event_id=135203&cHash=0e794074215af283a38107783089716d](https://www.wege-zum-leben.com/spiritueller-sommer/veranstaltungen/de-tail/?tx_npt3events_event_id=135203&cHash=0e794074215af283a38107783089716d)

Forum 11: Wirkung und Perspektiven von darstellender Kunst im öffentlichen Raum

Kultur braucht öffentlichen Raum – öffentliche Räume brauchen Kultur. Darstellende Kunst im öffentlichen Raum schafft eine temporäre Veränderung des urbanen und ländlichen Lebensraums und ermöglicht eine unmittelbare Begegnung mit Kultur. Doch wie stellen sich Projekte und künstlerische Ausdrucksformen dar? Welche Bedeutung hat darstellende Kunst

im öffentlichen Raum für das Kulturleben in Kommunen und welche Voraussetzungen müssen dafür gegeben sein? Diese sind nur einige Fragen, die diskutiert werden sollen. Beispielhaft werden Best Practice Beispiele aufgezeigt und es wird ein Blick auf durch die Pandemie veränderte Formate und auf digitale Produktionen im öffentlichen Raum geworfen.

Mit **Ulrike Seybold**, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste, Dortmund | **Claire Howells**, künstlerische Leitung Theater Titanick, Münster und Vorständin Bundesverband Theater im öffentlichen Raum e. V., Berlin

Interview mit **Sabine Kuhfuss**, künstlerische Leiterin im KulturTeam Detmold und Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes Theater im öffentlichen Raum

Worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Das Thema war „Wirkung und Perspektiven von Darstellender Kunst im öffentlichen Raum“. Im Fokus der Diskussion stand das Theater, das mit seinen unterschiedlichen Formaten einen temporären Zwischenraum für Begegnung und Teilhabe im urbanen und ruralen Alltag schafft. Deutlich wurde die Bedeutung der darstellenden Kunst im öffentlichen Raum für die Stadt in dem Interview mit Oberbürgermeister Markus Lewe von Münster.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

Fragen nach Förderprogrammen für Künstler:innen nahmen einen großen Raum ein, besonders spezifische Fragen nach den Bedarfen und einer zukünftigen Ausrichtung der Förderung. Insbesondere wurden die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Situation der Künstler:innen und ihre Absicherung sowie die Perspektiven der Kulturförderung insgesamt diskutiert.

Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Konsens war: Es lohnt sich kulturelle Ereignisse im öffentlichen Raum mit Festivalatmosphäre und Internationalität zu schaffen.

Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum) die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Die Kultur und dabei insbesondere die darstellende Kunst im öffentlichen Raum ermöglichen, wenn sie niedrigschwellig und kostenfrei sind, vielen Bevölkerungsschichten einen unmittelbaren Zugang zu Kunst und Kultur. Sie schaffen so einen besonderen Raum, der in einer sich diversifizierenden Gesellschaft Chancen für kulturelle Teilhabe ermöglicht und die Identität der Stadt verhandelt. Die Kultur im öffentlichen Raum ist eine unmittelbare künstlerische Erfahrung im Alltag, trägt zur Attraktivität der Stadt bei und kann ein wichtiges Instrument der Stadterneuerung und Quartiersentwicklung sein.

Der Gelingfaktor, um darstellende Kunst sowie ihre hybriden Formen im öffentlichen Raum mit hoher künstlerischer Qualität wirksam werden zu lassen, ist der Dreiklang aus Ort und Raum, Künstler:innen und Publikum. Auf kommunaler kulturpolitischer Ebene lohnt es sich somit, darstellende Kunst im öffentlichen Raum zu stärken und zu fördern, zentral sind dabei allerdings das Wissen und die Expertise über das Genre.

Weiterführende Links:

Theater Titanick ▪ <https://titanick.de/>

Kollektiv Artes Mobiles ▪ <https://artesmobiles.art/>

Internationales Festival Flurstücke ▪ <http://flurstuecke.com/019/>

NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste ▪ <https://www.nrw-ldk.de/>

„Runde um den Block“, Kulturveranstaltung in Schwerte ▪ <https://eine-runde-um-block.de/>

Forum 12: Klosterorte und ihre Gärten: Wie kulturelles Erbe im öffentlichen Raum zugänglich wird

Welche spezifische Rolle spielen Klosterorte und ihre Gärten im Konzert der öffentlichen Räume? Westfalen-Lippe hat sich ein reiches Erbe an klösterlichen Anlagen bewahrt, die vielfachen Wandlungen unterworfen sind. Wie werden diese heute von der Öffentlichkeit wahrgenommen, genutzt und aktiv mitgestaltet?

Mit **Prof. Dr. Stefan Bochnig**, Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Höxter | **Yara Hackstein**, Moderatorin, Unna

Interview mit **Ulrike Rose**, Vorsitzende von Zukunft Kulturraum Kloster e. V. in Schlehdorf/ Oberbayern

Worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Das Forum hat uns einen detaillierten Blick der Landschaftsarchitektur auf die Bedeutung der Klostergärten und deren historische Gartenkunst vermittelt. Wir haben einen Einblick in das Wissen der Klöster über Pflanzenheilkunde und Landschaftsbau erhalten, die maßgeblich für die jahrhundertealte Autarkie der Orden waren. Darüber hinaus wurde das Potenzial der Klostergärten für unsere Gesellschaft und Regionen herausgestellt. Die herausragende Lage der Klöster an besonderen Orten wurde vermittelt, außerdem wie wichtig staatliche Förderung und langfristige Pflegekonzepte sind.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessierte zum Beispiel, wie Klostergärten als Orte der Ruhe und Kontemplation dienen und Heilkunde vermitteln können. Dass Klostergärten auch besondere Orte für Kunst und Kultur sein können und sie ein wohltuender Gegensatz zur Stadt sind – ein Ort der Stille. Gute Konzepte unter Berücksichtigung der Pflegekosten sind wichtig und notwendig, es kann nicht nur auf Ehrenamt gesetzt werden.

Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Die Teilnehmenden waren engagiert und aufmerksam dabei. Viele waren Liebhaber:innen von Klostergärten und besuchen dort Veranstaltungen. Das Feedback im Chat war durchgängig sehr positiv.

Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Das ist eine umfassende Frage, die viele dicke Bücher füllt. Ein paar Stichworte: Es ist wichtig, frühzeitig Bürgerinnen und Bürger bei geplanten Veränderungen einzubinden und verlässliche Mitsprachemöglichkeiten zu schaffen. Außerdem muss die vorhandene Baukultur

berücksichtigt werden und Respekt vor dem historischen Erbe vorhanden sein. Der Aufenthalt an den Orten muss frei und ohne Konsumzwang möglich sein. Darüber hinaus sollten regionale, natürliche und alterungsfähige Materialien eingesetzt werden, der Pflegeaufwand gering sein und die Anlagen gute im Sinne von „less is more“ gestaltet sein. Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen? Was hat Sie persönlich am meisten überrascht? Was ist Ihr Fazit?

Der Vortrag von Stefan Bochnig war sehr bereichernd für unser Wissensportal über die Transformation von Klöstern. Der Blick auf innovative zeitgenössische Nutzungen unter Berücksichtigung des historischen Erbes gefällt mir besonders. Der Vergleich zum National Trust in Großbritannien war sehr fruchtbar – es gibt noch viel zu tun bei uns in Deutschland!

Weiterführende Links:

Gärten und Parks in Westfalen-Lippe ▪ www.gaerten-in-westfalen.de

Klosterlandschaft Westfalen-Lippe ▪ www.klosterlandschaft-westfalen.de

2. Westfälisches Parkpflegeseminar ▪ <https://www.lwl.org/dlbw/service/veranstaltungen/parkpflegeseminar-stapel>

Publikationen über die Kulturlandschaften in Westfalen-Lippe ▪ <https://www.lwl.org/dlbw/service/publikationen/kulturlandschaft>

Forum 13: Qualität als Gemeinschaftsaufgabe? Stadt gemeinsam entwickeln! Mutmachende Erfahrungen aus Aachen und anderswo

Welche Aspekte prägen die Gestaltung öffentlicher Räume? Ästhetik, Aufenthaltsqualität, Ökonomie, Nutzungsvariabilität? Wer in den Städten und Gemeinden entscheidet darüber? Ausgehend vom Beispiel Aachen diskutieren wir, wie unterschiedlich die zahlreichen Akteure in Kommunen mit diesen Fragen umgehen und was beteiligungsorientierte Verfahren bewirken. Alle Teilnehmer sind eingeladen, eigene Erfahrungswerte aus der kommunalen Praxis einzubringen.

Mit **Frauke Burgdorff**, Stadt Aachen | **Tobias Bäcker**, startklar a+b, Schwerte

Interview mit **Bettina Windau**, Vorstand von Kloster Wiedenbrück eG

Worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Im Gespräch waren Frauke Burgdorff (Dezernentin für Planung, Bau und Mobilität der Stadt Aachen) und Tobias Bäcker (Geschäftsführer der startklar a+b GmbH). Die gemeinsame Gestaltung öffentlicher Räume wurde anhand von vier Perspektiven in den Blick genommen: Zunächst ging es um Kunst und Stadtplanung, zweites Thema waren so genannte „Immobilien“, also Gebäude, die für Kunst und Kultur durch oder gemeinsam mit bürgerschaftlichen Akteur:innen entwickelt werden. Weiterhin wurden Beispiele aus Aachen vorgestellt, unter besonderer Beachtung von gelingender Bürger:innenbeteiligung. Den Abschluss bildeten übergreifende Gedanken zur Stadt der Zukunft.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

Wiederholt wurde ein breites Spektrum von Aspekten der Beteiligung und der Kooperation adressiert. Wie bezieht man zum Beispiel Kinder in die Gestaltung von Spielplätzen mit ein, wie arbeiten freiwillig engagierte Bürger:innen und die Stadtverwaltung zusammen oder wie lassen sich breit angelegte Beteiligungsprozesse in der Quartiersentwicklung aufbauen, bei denen Politik, Verwaltung, Investoren, Bewohner:innen, Einzelhandel, Kulturschaffende und Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten. Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Aus dem Chat war zu erkennen, dass die Teilnehmenden großes Interesse an praxisnahen Tipps und Materialien hatten. Hinweise auf Studien, Netzwerke und Beispielen guter Praxis wurden geteilt. Eigene Erfahrungen wurden eingebracht, auch mit Hinweis auf die Situation in Städten mit geringerem finanziellem Spielraum. Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Umfassende Beteiligung ist in Entwicklungsvorhaben in der Regel von hohem Wert. Voraussetzung für ihr Gelingen sind die genuine Bereitschaft zum Dialog, definierte Gestaltungsräume, Prozesskompetenzen und hinreichende Ressourcen. Mit einer gemeinsamen Vision als Grundlage werden sich tragfähige und breit akzeptierte Lösungen entwickeln lassen, bei

denen Bürger:innen nicht nur mitsprechen, sondern auch gemeinsam Verantwortung tragen wollen. Zunächst aber braucht es Mut zum Anfangen. Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen? Was hat Sie persönlich am meisten überrascht? Was ist Ihr Fazit?

Die gemeinnützige Genossenschaft Kloster Wiedenbrück eG ist eine junge, im Jahr 2020 gegründete Organisation. Sie steht am Anfang der Entwicklung von einer geschlossenen Einrichtung hin zu einem offenen bürgerschaftlichen Ort. Da ist viel zu tun, zu diskutieren, zu gestalten – auf zahlreichen Ebenen gleichzeitig. Insofern waren sowohl die konzeptionellen Überlegungen als auch die Praxistipps von großem Wert. Mein Fazit: Austausch hilft, immer.

Weiterführende Links:

Netzwerk Immobilien ▪ <https://www.netzwerk-immovielien.de>

Bericht über „Gemeinwohlorientierte Initiativen in der Quartiersentwicklung“ ▪ www.quaestio-fb.de

Altstadtquartier Büchel, Stadt Aachen ▪ www.buechel-aachen.de

Kloster Wiedenbrück ▪ <https://kloster-wiedenbrueck.de/>

Forum 14: Kultur- und Stadtentwicklung im Quartier: wie Kollaborationen gelingen.

Best practice und Erfahrungsaustausch

Zwei agile Wittener Kulturinitiativen nehmen uns mit auf eine digitale Tour und stellen ihre Arbeitsweise und aktuellen Projekte an den Umsetzungsorten vor. Auf öffentlichen Plätzen und in konkreten Veranstaltungsräumen berichten sie über ihre Professionalisierung und welche Rolle sie für das örtliche Kulturleben und den Stadtraum spielen (möchten). Im Saal des Unikat Club fragen und diskutieren wir dann gemeinsam: Welchen Beitrag können Kulturinitiativen für die Stadt- und Quartiersentwicklung leisten? Welche Faktoren tragen zu ihrem Gelingen bei? Wie können Stadtverwaltungen zivilgesellschaftliche Akteure unterstützen?

Mit **Jan Bardelle** und **Janek Küttner**, Unikat e. V., Witten | **Irja Hönekopp** und **Linda Ammon**, Wiesenviertel e. V., Witten | **Dr. Ina Rateniek**, startklar a+b, Schwerte

Interview mit **Hubertus Winterberg**, Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur GmbH in Olpe

Worum ging es in dem Forum, was war das Thema?

Es kamen Akteur:innen von zwei verschiedenen Wittener Kulturinitiativen, Unikat e. V. und Wiesenviertel e. V., zu Wort. Sie stellten ihre Arbeitsweisen und aktuelle Projekte an den Umsetzungsorten vor. Wie ich finde, gelang dies auch mit den digitalen Möglichkeiten gut. Es wurden unter anderem Urban Gardening-Projekte, Kunst- und Kulturaktionen sowie coronakonforme Veranstaltungsformate vorgestellt. Sie beleben den öffentlichen Raum im Wiesenviertel und bieten vielfältige Mitmachmöglichkeiten für die Menschen vor Ort. Die anschließende Diskussion betrachtete unter anderem, wie Kulturinitiativen als Motor und Impulsgeber für die Stadt- und Quartiersentwicklung wirken können, welche Rahmenbedingungen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen notwendig sind und wie zeitgemäße Formate des Engagements in Kulturinitiativen aussehen können.

Welche Aspekte haben in der Diskussion den größten Raum eingenommen, wozu gab es die meisten Nachfragen?

In aller Kürze möchte ich aus der spannenden Diskussion nur zwei Aspekte näher beleuchten. Zum einen wurde deutlich: Für Kulturinitiativen – nicht nur bedingt durch die Pandemie – ist es sehr wichtig, sich mit ihrem eigenen Selbstverständnis zum Beispiel als Dritter Ort auseinanderzusetzen und daraus mittel- bis langfristige Ziele und Strategien abzuleiten. Dafür braucht es zeitgemäße Formate der Öffnung und Partizipation. Zum anderen stellte sich heraus, dass die beiden Wittener Kulturinitiativen wesentlich vom Engagement und der Begeisterung vieler Bürgerinnen und Bürger getragen werden. Ohne mittel- bis langfristige (Basis-)Förderungen können sie im Quartier oder in einer Stadt allerdings nicht nachhaltig wirken. Ohne etwa partnerschaftliche Strukturen mit der Stadt(-verwaltung) auf Augenhöhe gelingt dies nicht.

Wie war das Feedback der Teilnehmenden: Konnten diese konkrete Anreize für ihre alltägliche Kulturarbeit in der Region aus dem Forum mitnehmen?

Die abschließenden Diskussionen deckten sich mit unseren Erfahrungen in den Prozessen der REGIONALE 2025: So gut es ist, gemeinsame Linien für die Zukunft zu skizzieren – ohne den zündenden Funken vor Ort, der überspringt, und ein starkes Akteursnetz entsteht keine Nachhaltigkeit. Es braucht Menschen, die vernetzt denken und agieren – Überzeugungstäter mit starkem Willen, um die „ernüchternden“ Phasen in solchen Prozessen zu überstehen. Wir merken in Südwestfalen eine „neue Wahrnehmung“ von Kultur in ihrer gesamtregionalen Bedeutung. Gerade die starke Wirtschaft unserer Region ist vermehrt offen für eine neue Qualität der Kooperation auf Augenhöhe. Das stärkt die Kultur wie auch den Standort.

Was sind aus Ihrer Sicht und basierend auf Ihren Erkenntnissen aus dem Forum die Gelingfaktoren für eine gute Gestaltung des öffentlichen Raumes? Welche Botschaft möchten Sie anderen mitgeben?

Der öffentliche Stadtraum ist ein sozialer Raum und sollte auch als ein solcher verstanden werden, der von allen Bürgerinnen und Bürgern mitgestaltet und auch mitverhandelt werden kann. Ohne Kooperation mit Politik und Verwaltung können solche experimentellen Freiräume nicht entstehen. Eine Stadt kann als Ermöglicher für zivilgesellschaftliche Initiativen viele Impulse aus der Bürgerschaft zu nachhaltig wirkenden und belebenden Elementen machen. So entsteht zum Beispiel ein Begegnungs- und Kulturort mit hoher lokaler Identifikation. Schon kleine und bedarfsorientierte Maßnahmen erzielen eine große Wirkung, um zum Beispiel einem Verein zu helfen, ein Quartiersfest von Seiten der Stadt mit konkreten Unterstützungsmaßnahmen möglich zu machen.

Welche Impulse haben Sie selbst für Ihre eigene Arbeit jetzt und in Zukunft mitgenommen?

Was hat Sie persönlich am meisten überrascht? Was ist Ihr Fazit?

„Dritte Orte“ und kulturelles Engagement gibt es überall dort, wo sich Menschen in ihrer Selbstwirksamkeit gemeinsam erfahren können – in der Stadt wie auf dem Dorf. Die Beispiele der Konferenz belegen unsere Erfahrungen und Überzeugungen: Engagement braucht ein gemeinsames Ziel sowie Akzeptanz und Unterstützung im Umfeld.

Spannend kann ich mir einen (moderierten) Dialog zwischen Initiativen aus dem ländlichen Raum und Projekte aus dem urbanen Kontext vorstellen. In einem solchen Austausch müssten sich alle direkten wie indirekten Gestalter:innen wiederfinden: die Kulturmacherinnen und -macher vor Ort wie die Gestalterinnen und Gestalter der Rahmenbedingungen. Besonders spannend fände ich einen Dialog mit den jungen Menschen, ihren Blickwinkeln auf das

„Machen wollen und dürfen“ und ihre Erwartungshaltung ans Umfeld. Mit der Jugendkonferenz UTOPIA gehen wir in Südwestfalen einen Weg, junge Menschen aktiv und verantwortlich als Gestalter:innen der Regionalentwicklung einzubinden.

Weiterführende Links:

Unikat e. V. ▪ <https://www.unikat.events/>

Wiesenviertel e. V. ▪ <https://wiesenviertel.de/>

Forum 15: Werkschau als Livestream. Auf der Höhe der Zeit? Beziehungen zwischen Kunst und Bauen am Beispiel „Plateau“

Aus Anlass der zehnten Westfälischen Kulturkonferenz haben das Kulturforum Witten und der LWL die aus Witten stammende Künstlerin Frauke Dannert mit einer Installation am Saalbau, im öffentlichen Raum in Witten, beauftragt. Die Arbeit „Plateau“ basiert auf der künstlerischen Interpretation der Architektur des Gebäudes. Der Betrachter kann hier zum Akteur werden und die statische Architektur durch seine eigenen Handlungen beleben. In der Werkschau wird ein Zugang zu dem Kunstwerk und seiner Auseinandersetzung mit dem Gebäude geboten. Gemeinsam mit den Teilnehmenden sprechen die Künstlerin und die Experten über die vielfältigen Beziehungen und Wirkungen zwischen Bau, Kunst, Betrachtern und öffentlichem Raum.

Mit **Frauke Dannert**, Künstlerin, Köln | **Peter Köddermann**, Baukultur NRW, Gelsenkirchen
| **Jasmin Vogel**, Kulturforum Witten | **Dr. Jörg Biesler**, Köln

Fazit am 7. Mai aus dem Märkischen Museum Witten, übertragen als Livestream

Aus dem Märkischen Museum Witten begrüßte LWL-Direktor **Matthias Löb** am 7. Mai 2021 alle Teilnehmenden zur Abschlussveranstaltung, besonders Isabel Pfeiffer-Poensgen, Minis-

terin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, der er für die andauernde finanzielle und persönliche Unterstützung dankte. Anschließend sprach er die vielfältigen Aspekte und Fragen an, die Raum in den Diskussionen der 10. Kulturkonferenz fanden.

Im Anschluss betonte Bürgermeister **Lars König** in seinem Grußwort, wie dankbar er sei, dass in diesem Jahr Witten die **Heimat der Kulturkonferenz** sein durfte, wenn auch etwas anders als gedacht. Er wies noch einmal auf den **technischen Aufwand** hin, den man auf den ersten Blick gar nicht vollumfänglich erfassen könne und dankte allen Beteiligten für ihr Engagement. Das **Märkische Museum** – das könne man durch die Kulisse der Videokonferenz gar nicht erkennen – biete als Bauwerk der Gründerzeit nun mit Stadtbibliothek und Museum ein **Paradebeispiel für die Integration von Kunst und Kultur im öffentlichen Raum**. Der offene Übergang zwischen den einzelnen Elementen sei ein gutes Beispiel, wie Wahrnehmung von Kultur im öffentlichen Raum und der **Dialog zwischen unterschiedlichen Gruppen** gefördert werden könne. Als weiteres Beispiel aus Witten stellte König kurz die Galerie der Produkte vor – ein Schaufensterprojekt in dem Gebäude, in dem bis vor kurzem der nun geschlossene größte Händler vor Ort sein Zuhause hatte.

NRW-Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen wurde für ihr Grußwort aus Düsseldorf dazu geschaltet. Sie wies darauf hin, dass das, was uns tagtäglich umgibt, in seiner **Selbstverständlichkeit oft unsichtbar** wird. Kunst und Kultur habe hier die Macht, entgegenzuwirken und die städtebaulichen und gesellschaftlichen Kontexte mit denen ihnen innewohnenden Ein- und Ausschlussmechanismen herauszufordern. Öffentlicher Raum sei immer auch Stellschraube und Symptom für **Gefühle der Zugehörigkeit**. In diesem Sinne lobte sie das klug gewählte Thema der Kulturkonferenz. Man müsse sich fragen, welche Bedingungen eine gelingende Integration von Kunst und Kultur im öffentlichen Raum brauche.



NRW-Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen konnte coronabedingt nicht nach Witten kommen, wurde aber live ins Märkische Museum dazugeschaltet.

Isabel Pfeiffer-Poensgen stellte in diesem Kontext heraus, wie die **Covid-19-Pandemie** zu den Herausforderungen beigetragen habe – gesamtgesellschaftlich für die Rolle des öffentlichen Raums einerseits und andererseits ganz speziell für die Durchführung der Jubiläumskonferenz. Dass diese trotzdem ermöglicht werden konnte, dafür sprach sie den Organisatorinnen und Organisatoren ein **großes Kompliment** aus. Die Kulturkonferenz sei seit Jahren eine wichtige Impulsgeberin und liege der Landesregierung damit besonders am Herzen.

Podiumsgespräch 1: So kann es gehen! Beobachtungen und Erkenntnisse aus der Konferenzwoche

Moderator **Jörg Biesler** begrüßte zur ersten Gesprächsrunde **Viola Hilbing** von kulturgestaltung.org aus Köln, **Dr. Uta Atzpodien**, freie Dramaturgin aus Wuppertal, und **Dr. Marie-Luise Braun** von der Agentur Wortgewandt aus Osnabrück. Die drei Kulturexpertinnen hatten etliche der 14 Foren die Woche über kritisch begleitet und trugen ihre Erkenntnisse und einige Erlebnisse ins Plenum.



In der ersten Gesprächsrunde teilten drei Kulturexpertinnen ihre Erkenntnisse und Erfahrungen aus den Foren mit allen Teilnehmenden, die sich zum Livestream dazu geschaltet hatten.

Das Gespräch wurde mit der Frage eröffnet, wie Kultur durch öffentliche Räume Gesellschaft aktiv mitgestalte. Uta Atzpodien sagte direkt zu Beginn, als wie **spannend und inspirierend** sie die Foren mit allen unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren erlebt habe. Sie hatte den Eindruck, dass diese oft auch eine **Vorbildfunktion** in ihrem Bereich erfüllten und so das gesellschaftliche Bewusstsein anregen könnten. Viola Hilbing verwies auf **den entschleunigenden Effekt** der Pandemie. In den vergangenen Monaten sei auch durch den sensiblen Umgang der Kulturschaffenden eine **sinnlichere, kontextualisiertere Wahrnehmung** von Umfeld, Geschichte und Kultur ermöglicht worden. Dem schloss sich Marie-Luise Braun an und beschrieb, dass auch in den Foren der Kulturkonferenz eine Atmosphäre geherrscht habe, in der jede und jeder sich Zeit genommen habe zu kommunizieren, aber insbesondere auch **aktiv und bewusst zuzuhören**. Nur so könne man erfahren, was neben den eigenen Wünschen von anderen Beteiligten eingebracht würde und diese **Vielfalt in das Gesamtbild** einbinden.

Alle Diskutantinnen waren sich einig, dass das Nebeneinander von Bewahren und Neuschaffen, von bleibender und temporärer Kunst, Flüchtigkeit und Verwurzelung ein zentrales Mo-

tiv sein müsse. Dies könne man durch **Kommunikation und gelingende Netzwerke** erreichen. Als besonders wertvoll wurde die diverse Besetzung der Foren herausgestellt, durch die alle Ebenen und Funktionen eingebunden worden seien.

Meet the artist: Frauke Dannert, Künstlerin aus Köln

Im Anschluss kam noch einmal die Künstlerin hinter der Installation „**Plateau**“ am Saalbau in Witten zu Wort. Das Kunstwerk basiert auf der **künstlerischen Interpretation der Architektur** und ergänzt Teile des Bauwerks sowie das umliegende Gelände durch farbige Podeste und Flächen zu einer Bühne für **gemeinschaftliches Erleben**. Jörg Biesler kam mit Frauke Dannert ins Gespräch über dieses und ihre weiteren Projekte. Er fragte sie nach ihrer Herangehensweise, wenn sie einen Raum durch ihre Kunst wieder aktivieren möchte. Frauke Dannert erklärte, dass es ihr zu Beginn immer wichtig sei, viel vor Ort zu sein und den **Raum auf sich wirken** zu lassen. Sie greife dann, wie auch beim „Plateau“, Formen gerne auf und verändere Details, wie zum Beispiel Farben, damit die Kunst sich trotzdem abhebe und schon von Weitem leuchte. Damit möchte sie einen **einladenden Charakter** schaffen.



QR-Code zum Film über das „Plateau“ 2020, Studio Frauke Dannert, Saalbau Witten.

Podiumsgespräch 2: So soll es sein! Für ein gutes Miteinander von Kommune, Kultur und Bürgerschaft

Zum Auftakt des zweiten Podiumsgesprächs erläuterte Isabel Pfeiffer-Poensgen, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, warum sie es für wichtig hält, Künstlerinnen und Künstler **am städteplanerischen Prozess zu beteiligen**. Städte sollten ihrer Meinung nach die Chance nutzen, Innenstädte **mit künstlerischer Unterstützung attraktiv** zu halten. Noch wisse niemand genau, wie es nach der aktuellen Zwangspause weitergehe. Sie stellte die Frage, wie Städte zukünftig aussehen werden und betonte die „**Überlebenschance Kultur**“. Barbara Rüschoff-Parzinger war es dazu wichtig herauszustellen, dass **auch**

ländliche Räume eine Rolle spielen müssten. Insbesondere hier sei eine lebendige Gemeinschaft entscheidend. Auch auf dem Land gäbe es tolle Kunst und auch hier sei **Förderung wichtig**.



In der zweiten Gesprächsrunde reflektierten Kulturakteur:innen mit der zugeschalteten Kulturministerin Gelingfaktoren und Perspektiven für gute Gestaltung öffentlicher Räume.

Wolfgang Pieper, Bürgermeister von Telgte, definierte seine eigene Region als „urbanes Land“ und warb dafür, über abgrenzende Bezeichnungen hinwegzukommen. Kunst habe **keinen natürlichen Lebensraum**, sie lebe immer vom **Miteinander der Menschen**. Der gebaute Raum dürfe dabei nicht nur Kulisse sein. Stattdessen müsse man die Qualität der Räume und Zentren bewusst entwickeln. Jörg Biesler sprach daraufhin Frauke Burgdorff, Stadtbaurätin der Stadt Aachen, auf ihre **innovativen Konzepte** an. Sie betonte, dass ihre Herkunft aus der kooperativen Stadtentwicklung und der Stiftungsarbeit ihr die Möglichkeit gegeben habe, nicht nur die Senderperspektive der Planerinnen und Planer, sondern auch die **Empfangsperspektive** einzunehmen: Was begeistert, was motiviert Bürgerinnen und Bürger mitzuwirken? Ihr sei es wichtig, sich diesen Blick auch zukünftig zu erhalten. So könne man Bedürfnisse ernstnehmen und damit **echte Transformation** statt eines oberflächlichen Bespielens öffentlichen Raums ermöglichen. An Isabel Pfeiffer-Poensgen gerichtet brachte die Stadtbaurätin die Idee ein, kulturelle Pflege stärker zu fördern, ganz ähnlich dem Landschaftspflegeprogramm. So könnten Kontinuität, Dramaturgie und sinnvolle Rhythmen des Kulturprogramms ermöglicht werden.

Prof. Dr. Christoph Rodatz von der Fakultät Design und Kunst der Bergischen Universität Wuppertal stimmte Frauke Burgdorff zu, dass **Kontinuität ein zentraler Erfolgsfaktor** sein. Ausschließlich temporäre Projektarbeit könne nicht zum Ziel führen, stattdessen müsse langfristig Verantwortung übernommen werden. Als Voraussetzung dafür sah er, dass Bürgerinnen und Bürger miteinbezogen würden. Dass darüber hinaus auch immer wieder Künstlerinnen und Künstler in der Kollaboration gefragt seien, darin waren sich alle einig. **Künstlerisches Denken** könne oft auch als Schutz davor fungieren, vorschnell oberflächliche Antworten zu geben, formulierte Frauke Burgdorff als Schlusswort.

Verabschiedung

Zum Abschluss bedankten sich LWL-Kulturdezernentin **Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger** und **Dr. Yasmine Freigang**, Leiterin des Referats „Strategische Beratung/ Kultur in Westfalen“, beim Planungsteam der Konferenz für die Vorbereitung. Sie hoben die Stadt Witten als Gastgeberin, die großen zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten und die freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Technikfirma hervor. Sie dankten auch allen Geldgeber:innen: den politischen Entscheiderinnen und Entscheidern beim LWL dankte Barbara Rüschoff-Parzinger ganz besonders dafür, dass sie das Projekt verstetigt haben, und dem Land NRW für die finanzielle Unterstützung und die persönliche Unterstützung durch die Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen. Das bedeute Wertschätzung für die gesamte Region. Der Dank galt auch allen Mitwirkenden an Foren, Veranstaltungen und Technik. Besonders das Team „Strategische Beratung/ Kultur in Westfalen“ unter der Leitung von Yasmine Freigang habe eine großartige inhaltliche und organisatorische Arbeit geleistet. Sie hoffe, dass jede und jeder Teilnehmende etwas für sich mitnehmen könne, dann habe die Kulturkonferenz ihr Ziel erreicht. Barbara Rüschoff-Parzinger gab zuletzt einen kleinen Ausblick auf die nächste Kulturkonferenz, die 2022 hoffentlich wieder in Präsenz oder aber vielleicht sogar in hybrider Form stattfinden werde.

Digitaler Marktplatz

Der 2019 etablierte Marktplatz der Westfälischen Kulturkonferenz wurde dieses Jahr ebenfalls digital angeboten. Mehr als 40 Organisationen, Initiativen und Projekte aus Westfalen-Lippe zeigten mit Filmen, Fotos und Texten, wie sie mit Kunst und Kultur den öffentlichen

Raum prägen, nutzen und verändern. Hier gelangen Sie zu den Beiträgen: <https://kulturkontakt-westfalen.de/10-westfaelische-kulturkonferenz-digitaler-marktplatz/>

Teilnehmende Institutionen und Projekte:

33 m³ Museum auf dem Platz. Ein Ideenlabor

Das LWL-Preußenmuseum Minden hat einen ehemaligen Exerzierplatz vor der Tür. In einem Workshop beschäftigt sie die Frage, wie der Simeonsplatz dauerhaft zum erweiterten Museumsraum werden kann. ▪ www.lwl-preussenmuseum.de

TheatreFragile gGmbH: Maskentheater im Öffentlichen Raum

TheatreFragile erarbeitet transdisziplinäre Theaterprojekte im öffentlichen Raum zu gesellschaftlich relevanten Themen und unter Einbindung der Zivilgesellschaft. TheatreFragile ist basiert in Detmold und tourt bundesweit. ▪ www.theatre-fragile.de

Theater Saurüssel – Gerüsttheater

Theater Saurüssel als freies Theaterlabel fasziniert seit 1994 in unregelmäßigen Abständen mit Theaterperformances auf Baugerüsten an prägnanten öffentlichen Orten. So Ende August 2021 vor dem St. Paulus Dom in Münster mit „Auf zum Horizont“. ▪ www.makelab.de

Hellweg Konkret II: Fahrradrouten zur konkreten Kunst

Konkrete Kunst steht im Fokus der von acht Institutionen in der Hellwegregion getragenen Ausstellungsreihe „Hellweg Konkret II“. Ein Teilprojekt führt in einer Broschüre rund 45 Werke im öffentlichen Raum in Fahrradrouten zusammen. ▪ www.hellweg-konkret.de

Stadtbesetzung: Kunst am Roten Teppich

In 2020 veranstaltete der Fachbereich Kultur der Stadt Gütersloh zwei Aktionen, die den digitalen und analogen öffentlichen Raum bespielten. Ziel war eine Auseinandersetzung mit Kunst im öffentlichen Raum. ▪ www.kulturportal-guetersloh.de

Stadtbesetzung: lockdown – views of pandemia

In Kooperation mit „Die Urbanisten e. V.“ hat der Künstler Pepe Peps im Auftrag des Fachbereich Kultur der Stadt Gütersloh gemeinsam mit Schüler:innen des Städt. Gymnasiums ein

Mural gestaltet, welches gemapped und mit einer Tanz-Performance präsentiert wurde. ▪ www.kulturportal-guetersloh.de

Neubau Hauptbahnhof! Mobiler Beirat zeigt neue Wege

Der Beirat identifiziert die Kolonnade als "Übergang" zwischen Bahnhofshalle und öffentlichem Raum. Bewusst überhöht soll sie Ankommende in Richtung Stadt und Mobilitätshub den Weg weisen. ▪ www.paderborn.de

Goldstücke. Lichtkunst für alle

Das Festival „Goldstücke“ bespielt den Stadtraum, Leerstände und öffentliche Räume mit Illuminationen und aktuellen lichtkünstlerischen Positionen. Cicerone erklären die Kunst. ▪ www.gelsenkirchen.de/goldstuecke

Gärten und Parks in Westfalen-Lippe

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe möchte mit der Initiative Gärten und Parks in Westfalen-Lippe die einzigartigen und vielfältigen Gärten und Parks als ein wunderbares Stück westfälischer Kultur sichtbar machen. ▪ www.gaerten-in-westfalen.de

Kultur gestaltet die Innenstadt–Borkens Kulturachse

Borken gestaltet die Innenstadt kooperativ für die Zukunft. Grundlage hierfür ist die städtebauliche Kulturachse, entlang derer sich Plätze, Handel, eine Behörde und drei bedeutende Kultureinrichtungen der Innenstadt aufreihen. ▪ www.borken.de/stadtleben/kultur/

Sight Running NRW

„Sight Running NRW“ bietet über eine Website und App Routen in Westfalen und in ganz NRW an, die Bauwerke, Grünzonen und urbane Räume auf einer attraktiven Streckenführung miteinander verbinden. ▪ www.sight-running-nrw.de

Das erste Schwerter Lesefenster – #schwerteliest

Das Kulturbüro im KuWeBe ist nicht nur Ausrichter des Welttheaters der Straße, unterstützt die Kunstszene mit Förderung und Projektunterstützung: Neue Tools zur kulturellen Stadtbespielung finden z.B. im Projekt #schwerteliest ihren Ausdruck. ▪ www.schwerteliest.de

Das „Experiment HEIMAT“ des Westfälischen Literaturbüros

Ein interkulturelles Literatur-Fotografie-Projekt mit vielen Veranstaltungen im öffentlichen Raum rund um den Begriff der HEIMAT. ▪ www.wlb.de

Die Westfälische Schule für Musik Münster

Die Westfälische Schule für Musik Münster ist eine der größten Musikschulen NRWs, bietet Unterricht in rund 30 vokalen und instrumentalen Fächern, hat 40 feste Ensembles sowie zahlreiche Kooperationsprojekte mit allgemeinbildenden Schulen. ▪ www.stadt-muenster.de/musikschule

Die Welt auf einer Scheibe, DORTMUND KREATIV

Texter:innen, Poet:innen und Literat:innen lassen, gemeinsam mit Gestalter:innen und Typograph:innen, Textbilder entstehen und sorgen im Stadtbild für kurze Momente des Innehaltens. ▪ www.dortmund-kreativ.de

Vagabundierende Lichter, DORTMUND KREATIV

Projektionen an wechselnden Orten im urbanen Raum. ▪ www.dortmund-kreativ.de

Der Pilgerrastplatz im Jakobusdorf Remblinghausen

In Remblinghausen knüpfen engagierte Bürger:innen an die Pilgertradition des Ortes an, indem sie den wenig genutzten Dorfplatz in einen muschelförmigen Pilgerrastplatz und Begegnungsort umgestalteten. ▪ www.remblinghausen.org

Erinnerung an Blumenthal

In dem Projekt „Erinnerung an Blumenthal“ wird die Unterführung auf der Kunstmeile in Recklinghausen mit Wandbildern gestaltet. Die Kunstmeile verläuft entlang der ehemaligen Zechentrasse des Bergwerks General Blumenthal. Heute ist das Bergwerk bis auf wenige Gebäude abgerissen. ▪ www.kunsthalle-recklinghausen.de/aktuell/blumenthal-heimatruhr

Droste-Landschaft: Lyrikweg

21 analoge und digitale Stationen machen jene Landschaft erfahrbar, in der die Poetin Annette von Droste-Hülshoff sich zu Fuß bewegte. Ein Outdoor-Museum über den Wandel von Natur und Kultur. ▪ www.burg-huelshoff.de

kubaii – Ein urbanes Quartier im Mittelzentrum Bocholt

Es ist ein Brückenschlag aus der Vergangenheit in die Zukunft: vom Industriegebiet zum vielfältigen Stadtviertel mit einem Nutzungsmix aus Kultur, Arbeiten, Wohnen und Freizeit. ▪ www.kubaii.de

Landesstelle Immaterielles Kulturerbe NRW

Die Landesstelle trägt zur Umsetzung des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes in NRW bei. Flechthecken, die Bolzplatzkultur, Martinstraditionen oder das Schützenwesen: Immaterielles Kulturerbe belebt, gestaltet und bereichert öffentliche Räume. ▪ www.kulturerbe-forschung.de

Wiederbelebung durch Kultur – der Nottulner Rhodopark

Mit der Installation dreier Skulpturen aus Holz und Stahl (Large Space, Large Column und Cube des Künstlers Ludwig Maria Vongries) gelang die Wiederbelebung des Nottulner Rhodoparks als Kulturort. ▪ www.buergerstiftung-nottuln.de

Apokalypse Münsterland

Das Kooperationsprojekt erprobte digitale Formate in der Vermittlung von Kulturgütern. Ergebnis war eine mobile, VR-basierte Ausstellung, die 2019 im Container durch das Münsterland tourte. ▪ www.apokalypse-muensterland.de

„Alles Kunst e.V.“, Paderborn

„Alles Kunst e. V.“ unterstützt und fördert zeitgenössische Kunst, insbesondere zeitgen. Tanz, Performance und Film. Der Schwerpunkt liegt auf Projekten, speziell für den öffentlichen Raum konzipiert. ▪ www.alleskunst.info

Jüdisches Leben in Westfalen-Lippe #2021JLID

2021 richtet die LWL-Kulturstiftung mit einem Förderschwerpunkt den Blick auf jüdische Kultur und jüdischen Alltag in Westfalen-Lippe. Seit 1700 Jahren prägen Menschen jüdischen Glaubens unsere Kultur, was das bundesweite Themenjahr #2021JLID mit Projekten, Events, Ausstellungen sichtbar macht. ▪ www.lwl-kulturstiftung.de

„Die Stadt leuchtet!“ Ein Wanderkino belichtet die Innenstadt

„Die Stadt leuchtet!“ verwandelt Ihre Stadt/Gemeinde in ein großes Kino. An prominenten und weniger bekannten Orten sind an einem Sommerabend Filme aus Ihrer Stadt/Region zu sehen. Das Filmhaus Bielefeld wandert mit dem Publikum von Spielort zu Spielort und installiert dort binnen weniger Minuten die mobile erforderliche Projektionstechnik. ▀

www.filmhaus-bielefeld.de/wanderkino-bielefeld-leuchtet

THE ARTISTS ARE PRESENT

Der Kurzfilm „THE ARTISTS ARE PRESENT“ ist 2020 mit dem Volxtheaterensemble der Theaterwerkstatt Bethel als Reaktion auf die Schließungswellen von u.a. Kultureinrichtungen entstanden. Die Spieler:innen besetzten verschiedene öffentliche Plätze, Wiesen, Parks... in Bielefeld. Der Film zeigt, dass es zur Gestaltung einer offenen, demokratischen Gesellschaft, diese Sichtbarkeit unterschiedlicher Individuen im öffentlichen Raum braucht. ▀ www.theaterwerkstatt-bethel.de

Begegnungen über Tage – Urban Art in Lünen-Süd

„Begegnungen über Tage“ ist ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum. Im Projekt werden Fassaden in Lünen-Süd mit Motiven des Bergbaus nach einem einheitlichen Konzept gestaltet. ▀ www.luenen.de/mein-luenen-sued/projekte/begegnungen-ueber-tage-1/

Klöster und Klosterorte als öffentlicher Raum in der Kulturlandschaft

Die „Klosterlandschaft Westfalen-Lippe“ ist der Zusammenschluss von aktiven und ehemaligen Klöstern und Klosterorten. Zunehmend werden sie als Mischform des öffentlichen Raums wahrgenommen. Sie sind Kulturgut und Orte der Kommunikation. ▀ www.klosterlandschaft-westfalen.de

bookbike nrw

Das „bookbike“ hat alles dabei, was man für puren Literaturgenuss braucht: ausgewählte Bilderbücher zum Schmökern, literaturpädagogisches Material von Kreativwerken und Kissen und Teppiche zum Verweilen. ▀ www.jugendstil-nrw.de

Land in Sicht – zugehört und hingesehen

Autor Tobias Steinfeld rollte mit dem Schreibbiker am Niederrhein entlang und machte sich auf die Suche nach Jugendlichen und ihren Geschichten. Im Gepäck: eine Schreibmaschine, ein Aufnahmegerät und Platz zum Kreativwerden. Entstanden sind spannende Texte und hörenswerte Podcast-Folgen. ▪ www.jugendstil-nrw.de

WortWiese

Sie ist ein Literaturfestival, eine Schmökerbude, ein Kreativkarussell, eine Performance: die „WortWiese“! ▪ www.jugendstil-nrw.de

Mit Klangkunst öffentlichen Raum gestalten

Seit 2009 findet das Klangkunstfestival SOUNDSEEING im ganzen Münsterland statt. Ausstellungen, Konzerte und Workshops von hoher künstlerischer Qualität ermöglichen ein einmaliges sinnliches Erleben von Klängen im Raum, outdoor und indoor. Viele dieser Veranstaltungen gestalten damit den öffentlichen Raum auf Zeit. ▪ www.soundseeing.net
www.landesmusikakademie-nrw.de

Kulturstellwerk Nordlippe. Heimat neu entdecken!

Ein Vernetzungsprojekt der Landeseisenbahn Lippe zur Verbindung und Bündelung kultureller Angebote in der Bahnmeisterei Farmbeck und entlang der Strecke der Bega- und Extertalbahn in Nordlippe. ▪ www.kulturstellwerk-nordlippe.de

Freiraumluxus für Kreative – Eine Potentialsammelmaschine für Wanne

Ein Power-Pack für Wanne! Schnell und sichtbar für alle Bürger:innen. 15 öffentliche Aktionen von Kreativen zeigen neue Heimatorte für die Wanner Innenstadt auf. Ein #heimatruhr-Landesprojekt. ▪ www.freiraumluxus.de

Heimat süße Heimat – Der Imbuschplatz ein Unikat!

An einem Tag im August 2021 ff. weichen die Autos Kunst und Kultur. Künstler:innen verwandeln in Bochum einen öffentlichen Parkplatz! ▪ www.e-c-c-e.de/news-detail/heimat-suesse-heimat.html

#heimatruhr – Kreativität gestaltet Räume

Eine Förderinitiative des MHKBG NRW (durchgeführt von ecce & IAT), die Kultur- und Kreativschaffende im Ruhrgebiet unterstützt, öffentliche Räume durch künstlerische und kreative Konzepte zu gestalten. ▪ www.e-c-c-e.de/heimatruhr.html

Forum Baukultur Ostwestfalen-Lippe e.V.

Das Forum fördert die Baukultur in OWL und sucht mit Sachverstand den öffentlichen Dialog mit Vorträgen, Diskussionen, Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit. Prozesse der Baukultur sollen mit offenen Diskussionen über gesellschaftliche Werte und Ziele begleitet werden. ▪ www.forum-baukultur-owl.de

Bogomir Ecker – Am Burgberg, 1994. 160 x 220 cm, Stahlblech, rot lackiert

Bogomir Eckers fünf rote Briefkästen verschmelzen die Linie zwischen Funktionalität und Irrsinn. Sie stehen vor dem Lindenhaus in Lemgo und gehören dennoch zu keinem Gebäude. Ihre Platzierung im öffentlichen Raum, ohne einen konkreten Empfänger, komplettiert die Idee des Künstlers.

Heinrich Drake – Pantherkatze, 1953 (gegossen 1993). 80 x 120 x 55cm, Bronze

Die Pantherkatze ist eine naturgetreue Bronzeplastik. In Detmold steht die Skulptur vor dem Lippischen Landesmuseum – als Bindeglied zwischen öffentlichem Raum und Museuminnenraum. Platziert vor dem Naturkundehaus, das Präparate ausgestorbener und gefährdeter Tierarten vorstellt, lädt sie zur Expedition ein.

Internationales Festival FLURSTÜCKE in Münster

FLURSTÜCKE ist ein Festival für Theater, Film, Tanz + Performance, das alle vier Jahre von der Kunsthalle Münster, Theater Titanick, Theater im Pumpenhaus und der Filmwerkstatt Münster kuratiert wird. ▪ www.flurstuecke.com

Theater Titanick 30+1 Jubiläum

Im Sommer 2021 feiert Theater Titanick sein Jubiläum. In 31 bewegten Jahren wurden zahlreiche Open-Air-Spektakel, Stadtinszenierungen und Specials realisiert – das muss gefeiert werden! ▪ www.titanick.de

Hingucker Anamorphose!

Vor Schloss Brake in Lemgo stehen scheinbar willkürlich platzierte Stahlstangen mit Blechföhnen. Doch wenn man sie von einem bestimmten Blickwinkel heraus betrachtet, fügen sie sich plötzlich zu einem großen Ganzen zusammen und sehen wie ein Ball aus. ▀

www.museum-schloss-brake.de

Bustouren zu spirituellen Landmarken längs der Berkel

Beim Berkelfestival besuchen Roel Heij aus Eibergen und Franz-Josef Menker aus Gescher spirituelle und kulturelle Landmarken und informieren die Tagesgäste darüber. ▀ www.berkelfestival.eu

Projektstipendium KunstKommunikation

Als Herzstück des DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst fördert der Kreis Steinfurt mit dem deutschlandweit einmaligen Stipendium partizipatorische Kunstprojekte und Interventionen im ländlichen Raum auf internationaler Ebene. Die künstlerischen Projekte konzentrieren sich oftmals auf Interaktionen im öffentlichen Raum und beziehen dabei Besucher:innen wie Passant:innen konkret in den Gestaltungsprozess ein. ▀ www.da-kunsthhaus.dewww.berkelfestival.eu

Heinrich Drake – Stehendes Mädchen, 1956. Bronze, Höhe 115 cm

Heinrich Drakes „Stehendes Mädchen“ ist am Lindenhaus in Lemgo zu finden. Die weichen Linien und Schwünge verleihen der Aktdarstellung Energie und Lebendigkeit. So wird sie zu einer aktiven Wegweiserin zur Skulpturenausstellung im benachbarten Schloss Brake.

Out & About. Das Siegener Urban Art Festival

Das Siegener Urban Art Festival wurde von Mai bis September 2020 von der Kulturabteilung der Stadt Siegen veranstaltet. Präsentiert wurden 30 Projekte im Bereich der Siegener Innenstadt. ▀ www.urban-art-siegen.de

Museum Peter August Böckstiegel in Werther. Expressionismus aus Westfalen

Peter August Böckstiegels Werk wirkt nach außen, geht in den Dialog mit dem (öffentlichen) Raum. Expressiv wie seine Kunst, gestaltete er auch sein Geburtshaus, das schon von Weitem durch seine rote Wandfarbe unverwechselbar in die Umgebung strahlt. Von innen wie vor allem von außen wurde bis in den Obstgarten die Wechselwirkung von bäuerlich-westfälischen Motiven und ihrer starken Außenwirkung/ Strahlkraft sichtbar, drängt und wirkt in die Landschaft. ▪ www.museumpab.de

Sauerland-Museum: Frischzellenkur für Stadtkern

Das Sauerlandmuseum besteht aus einem reizvollen Gebäudeensemble in der Altstadt von Arnsberg. Die Verbindung von Tradition und Moderne wertet die Altstadt gestalterisch auf. ▪ www.sauerland-museum.de

HELLWEG – ein LICHTWEG: LICHT(KUNST)REGION Europas

HELLWEG – ein LICHTWEG ist ein modulares Kulturprojekt eines Städtenetzwerkes. Es bündelt 45 Lichtkunstwerke renommierter Künstler:innen in der im östlichen Ruhrgebiet gelegenen Hellweg-Region. ▪ www.hellweg-ein-lichtweg.de

Ausgewählte Beispiele des Marktplatzes

Theater Saurüssel – Gerüsttheater



Was ist das?

Theater Saurüssel als freies Theaterlabel fasziniert seit 1994 in unregelmäßigen Abständen mit Theaterperformances auf Baugerüsten an prägnanten öffentlichen Orten. So Ende August 2021 vor dem St. Paulus Dom in Münster mit „Auf zum Horizont“.

Was ist das Besondere / Übertragbare / Nachahmenswerte daran?

Ein bunt gemischtes Ensemble aus Profis und Neulingen, generationen- und länderübergreifend bietet auf dem Baugerüst ein opulentes Bildertheater für jeden zugänglich.

Was ist Ihr Trick oder Tipp, auf einen Satz gebracht?

Offen für jeden und keine Angst vorm Höhenflug.

Kontakt Daten: Klaus-Dieter Hedwig, klausdhedwig@web.de, 0251 795301, www.makelab.de

Wiederbelebung durch Kultur – der Nottulner Rhodepark



Was ist das?

Mit der Installation dreier Skulpturen aus Holz und Stahl (Large Space, Large Column und Cube des Künstlers Ludwig Maria Vongries) gelang die Wiederbelebung des Nottulner Rhodeparks als Kulturort.

Was ist das Besondere / Übertragbare / Nachahmenswerte daran?

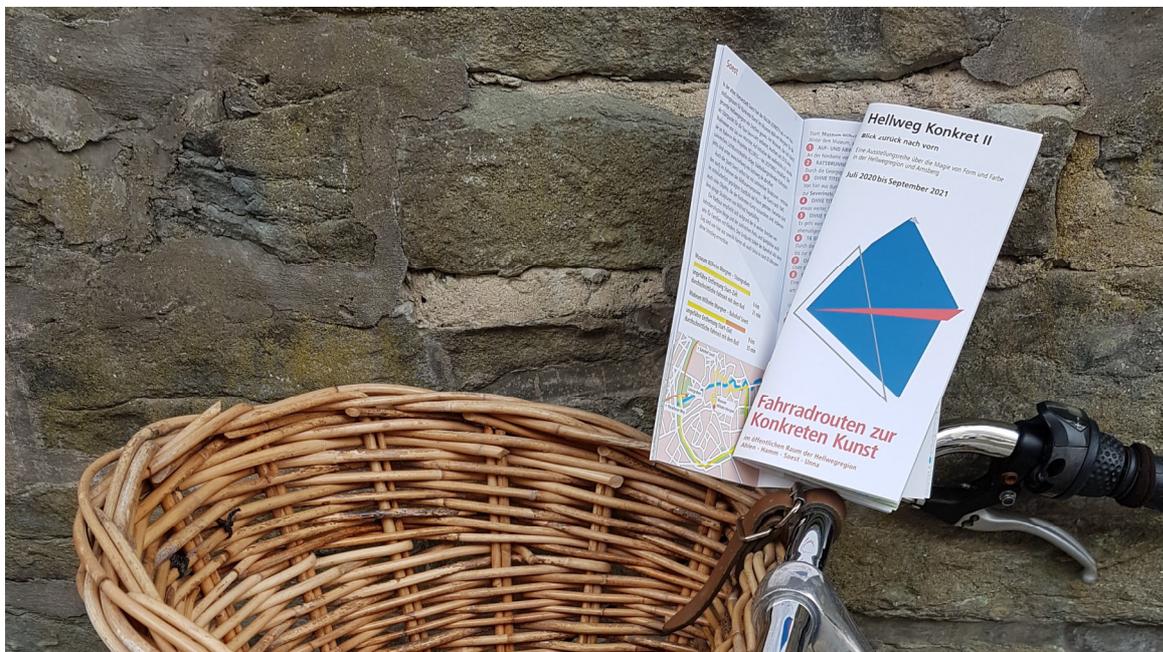
Die Skulpturen sind zum Teil begehbar, anfassbar und erfahrbar – außerhalb des sonst mit Kunst in Verbindung gebrachten musealen Raums schaffen sie so einen barrierefreien Zugang zu Kunst und Kultur.

Was ist Ihr Trick oder Tipp, auf einen Satz gebracht?

Die Einbeziehung von Bürger:innen, Politik und Verwaltung von Beginn an waren ausschlaggebend für den Erfolg des Projektes.

Kontakt Daten: Bürgerstiftung Nottuln ▪ www.buergerstiftung-nottuln.de

Hellweg Konkret II: Fahrradrouten zur konkreten Kunst



Was ist das?

Konkrete Kunst steht im Fokus der von 8 Institutionen in der Hellwegregion getragenen Ausstellungsreihe Hellweg Konkret II. Ein Teilprojekt führt in einer Broschüre rund 45 Werke im öffentlichen Raum in Fahrradrouten zusammen.

Was ist das Besondere / Übertragbare / Nachahmenswerte daran?

Kunst ist nicht nur im Museum erfahrbar. Mit ihrer Präsenz im öffentlichen Raum prägt sie unseren Alltag. Die Broschüre schlägt gezielte Spaziergänge und Fahrradtouren vor, zusätzlich werden Führungen und Bustouren veranstaltet.

Was ist Ihr Trick oder Tipp, auf einen Satz gebracht?

„Vernetzung – von Städten und Kulturinstitutionen – bündelt Energien und macht Außergewöhnliches möglich.“

Kontakt Daten: Dr. Karl A. Faulenbach (Teilprojekt Fahrradrouen zur konkreten Kunst),
Karl.Faulenbach@gmx.de / 02391 13420, Juliane Rogge (Gesamtprojekt Hellweg Konkret II),
juliane.rogge@skk-soest.de / 02921 14178 ▪ www.hellweg-konkret.de

„Die Stadt leuchtet!“ Ein Wanderkino belichtet die Innenstadt



Was ist das?

„Die Stadt leuchtet!“ verwandelt Ihre Stadt/Gemeinde in ein großes Kino. An prominenten und weniger bekannten Orten sind an einem Sommerabend Filme aus Ihrer Stadt/Region zu sehen. Das Filmhaus Bielefeld wandert mit dem Publikum von Spielort zu Spielort und installiert dort binnen weniger Minuten die mobile erforderliche Projektionstechnik.

Was ist das Besondere / Übertragbare / Nachahmenswerte daran?

Die Filme stammen von Filmer:innen aus Ihrem Umfeld oder werden aus Archivmaterial zusammengestellt und haben somit lokalen/regionalen Bezug und zeigen vielleicht auch Ihre Stadt/Gemeinde im Bild.

Kontakt Daten: Filmhaus Bielefeld, 0521 17 77 57 ▪ www.filmhaus-bielefeld.de/wanderkino-bielefeld-leuchtet

Bildnachweise

Bilder der Westfälischen Kulturkonferenz: LWL/ Roland Baege

Plateau (S. 6): Foto Ben Hermanni, Lemgo

Theater Saurüssel: Ralf Emmerich

Nottulner Rhodepark: Gemeinde Nottuln

Wanderkino Bielefeld: Filmhaus Bielefeld

Gesamtdokumentation

Die ausführliche Dokumentation mit allen Bildern, Filmen und Mitschnitten gibt es auf der Webseite zur Konferenz unter www.kulturkontakt-westfalen.de.

Kooperationspartner

Die Konferenz findet in Kooperation mit dem Kulturforum Witten statt.



KULTURFORUMWITTEN

Förderer

Die Westfälische Kulturkonferenz wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kontakt

Dr. Yasmine Freigang, LWL-Kulturabteilung, „Strategische Beratung/ Kultur in Westfalen“

Piusallee 7, 48133 Münster, Tel.: 0251 591-3924

kultur-in-westfalen@lwl.org, www.kulturkontakt-westfalen.de